Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 18 — MONTAG, 22. JANUAR 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Über 80 Tote durch Lawinen

Fieberhafte Suche nach Verschütteten — Naturkatastrophe in den Alpen

Genf, 21. Januar. (AP) Durch gewaltige Lawinenstürze, die sich zu einer Naturkatastrophe größten Ausmaßes entwickelten, sind in den Alpen am Wochenende über 80 Menschen in der Ostschweiz, in Österreich und Italien ums Leben gekommen. Zahlreiche Ortschaften wurden teilweise zerstört oder von der Außenwelt abgeschnitten. Amtlichen Schweizer Meldungen zufolge soll sich die Zahl der Toten noch wesentlich erhöhen, da zahlreiche bereits seit Samstag Verschüttete nicht mehr rechtzeitig befreit werden könnten. Die Zahl der vom Schnee Begrabenen kann auch nicht annähernd angegeben werden. Die Rettungsarbeiten werden durch den fast völligen Zusammenbruch des Verkehrs- und Nachrichtennetzes ungewöhnlich erschwert.

Aus der Schweiz wurden bis Sonntagabend mindestens 43 Tote gemeldet. In Österreich hatten die Lawinen über 30 Menschenleben gefordert. In den italienischen Alpen kamen mindestens acht Menschen ums Leben, während 220 verletzt wurden.

In Österreich haben sich bei der Suche nach Verschütteten Bernhardinerhunde wieder besonders bewährt. Mehrfach fanden sie Menschen, die außergewöhnlich tief unter dem Schnee lagen.

Am schwersten wurde der Ort Andermatt betroffen, wo eine Lawine vier Häuser und ein Hotel unter einer zwanzig Meter hohen Schneedecke begrub. 15 Menschen, darunter vier Kinder, wurden verschüttet. Fast die gesamte Bevölkerung des Ortes nahm — unterstützt von Soldaten, Polizisten und Feuerwehrleuten — sofort die Rettungsarbeiten auf. Ein Teil der durch überhängende Schneemassen bedrohten Ortschaft mußte fluchtartig geräumt werden. Inzwischen konnten drei Erwachsene und ein Kind gerettet werden. Zwei Kinder wurden als Leichen geborgen. Auch die Mutter fand den Tod. Der Vater liegt noch unter den Schneemassen. Die Rettungsmannschaften sind der Ansicht, daß es für die weiteren Verschütteten keine Hoffnung auf Rettung mehr gibt. Im Zuoz-Tal in der Nähe von St. Moritz gruben sich Rettungsmannschaften in ein Lawinenfeld vor, aus dem in der Nacht Kinderweinen klang. Nach stundenlanger Arbeit konnte der leblose Körper eines Kindes geborgen werden; drei weitere Kinder und ihre Eltern werden noch vermißt.

Militär versuchte, mit Granatfeuer die Schneemassen zu lösen. Als Folge des Beschusses ging eine neue Lawine nieder, die ein evakuiertes dreistöckiges Gebäude vernichtete und eine Reihe weiterer Gebäude beschädigte. Zwei schwere Lawinen unterbrachen in der Nacht zum Sonntag die durch den Brennerpaß verlaufende internationale Eisenbahnverbindung. In der Nähe des Passes ging eine weitere Lawine über einem Sägewerk nieder und begrub drei Menschen unter einer hohen Schneedecke. Auf der Paßstraße oberhalb Zernez (Graubünden) verunglückten bei einem Lawinensturz sieben Männer einer Rettungskolonne tödlich, die zur Bergung anderer Verschütteter ausgezogen waren.

Herabbrechende Schneemassen verschütteten den Bahnhof von Monstein in der Nähe von Davos. Der Stationsvorsteher und ein Arbeiter wurden getötet. Seine Frau und drei Kinder konnten nach stundenlangen Rettungsarbeiten ausgegraben werden. In der Nähe von Diesbach im Kanton Glarus wurden zwei Männer und ein Kind von einer Lawine verschüttet, die über einem Bauerngehöft niederging. Nach zehnstündigen Rettungsversuchen war noch keine Spur von den Verschütteten zu entdecken. Drei Lawinen, die in der Nähe von Wassen auf die Gotthard-Bahn niederstürzten, unterbrachen die einzige Bahnverbindung zwischen der Ostschweiz und Italien. Hunderte von Eisenbahnern wurden eingesetzt, um die Strecke wieder freizugraben. Die Simplontunnel-Strecke wurde an mehreren Stellen blockiert. Zahlreiche Wintersportorte, darunter St. Moritz, Davos, Arosa und Zermatt, waren völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Auch die vollbesetzten Kurorte Ischl, Galtür und Mathon im österreichischen Tirol wurden durch Lawinenstürze isoliert.

Im Kaunsertal wurde ein Kraftwerk fast völlig verschüttet. Infolge Kurzschluß brannten die Gebäude zum Teil aus. Bei Seefeld und am Arlberg wurden die Lokomotiven von zwei Personenzügen durch Lawinen von den Schienen geworfen. Im Gebiet von Loeben in der Steiermark gerieten zwei Skiläufer in eine Lawine. In Spitall an der Drau konnten nur sechs von zehn verschütteten Arbeitern nach stundenlangen Rettungsarbeiten lebend aus dem Pulverschnee gegraben werden.

Drama im Schnee

Oberstdorf, 21. Januar. (AP) In der Nacht zum Samstag wurde die 500 Meter unterhalb des Schappoltkopfes gelegene Schappolt-Alpe bei Oberstdorf von einer riesigen Schneelawine begraben. Der schwerverletzte Hüttenwirt Ulli Lohse und seine ebenfalls schwer verletzte Ehefrau wurden von einem dritten, leichter verletzten Hüttenbewohner in einen unversehrt gebliebenen Schuppen gebracht. Barfuß, nur mit Trainighose und Hemd bekleidet, machte sich der Mann dann an den Abstieg, um Hilfe zu holen. Nach siebenstündigem Kampf mit Schneeverwehungen bis zu sieben Meter Höhe erreichte er den Ort Ringag bei Oberstdorf. Er meldete die Katastrophe und brach bewußtlos zusammen. Der Oberstdorfer Bergwacht unter Führung des bekannten Bergführers Anderl Heckmair gelang es schließlich nach zwölfstündigem nächtlichem Aufstieg, das Ehepaar Lohse lebend zu bergen.

Zugspitze abgeschnitten

Garmisch, 21. Januar. (dpa) Die Zugspitze, Deutschlands höchster Berg, ist seit Freitagmittag durch Schneeverwehungen und Lawinen von der Außenwelt völlig abgeschnitten. 4000 Meter der Bergstrecke der bayerischen Zugspitzbahn sind seit Samstag unbefahrbar. Die gesamte Belegschaft ist eingesetzt worden, um die Strecke wieder freizuschaufeln. Die Arbeiten werden etwa drei Tage dauern. Die Verwehungen und Lawinen haben auch die Telefon- und Stromleitungen zu den auf der Zugspitze liegenden Gebäuden unterbrochen.

Eden an Grippe erkrankt

Bonn, 21. Januar. (dpa) Der gegenwärtig im Bundesgebiet weilende frühere britische Außenminister Eden ist an Grippe erkrankt. Er bleibt bis zu seiner Wiederherstellung auf Schloß Röttgen, dem Wohnsitz des britischen Hohen Kommissars Sir Ivone Kirkpatrick.



Der 1. FC Köln setzt energisch der Spitzengruppe nach. Gestern besiegte er die nicht schlechte Borussia M.-Gladbach 3:1. Dabei ging es oft so hart her wie hier zwischen den Kölnern Graf und Langen und den Gladbachern Laaser und Lienhardt

25 000 erlebten Bradls Sieg

Finnland entscheidet Prestigekampf gegen Schweden für sich

Von unserem Wintersportmitarbeiter Heinz Maegerlein

Garmisch-Partenkirchen. Im dichten, in den Abendstunden sich ständig noch steigernden Flockentanz ist die 7. Internationale Wintersportwoche von Garmisch-Partenkirchen zu Ende gegangen. Sportlich glanzvolle Tage haben sie beschlossen. Sie gipfelten, wenn man die Dramatik der Kämpfe zugrunde legt, in der Alpinen Kombination der Herren. Wenn man die größte kämpferische Leistung nennen will, so steht ganz oben die 4×10-km-Staffel mit dem hinreißenden Zweikampf der beiden großen Schinationen Schweden und Finnland. Und will man schließlich den Publikumserfolg werten, so muß der Spezialsprunglauf genannt werden, der gut 25 000 Menschen in das Olympia-Schistadion brachte.

Keiner, der ihn erlebte, vermag den Prestigekampf zu vergessen, den sich Schweden und Finnland im Tal nach Kaltenbrunn lieferten, jenen Kampf, wie er zwischen diesen beiden Nationen tobt, seitdem die Besten ihrer Nationen sich überhaupt im 4×10-km-Staffellauf auf Schiern auf die Spur stellen. Schwedens erster Läufer Nils Täepp hatte die schwedische Staffel in Führung gebracht. Honkanen, der an zweiter Stelle für Finnland lief, hatte als Erster den Wechsel im Olympia-Schistadion erreicht. Oestberger holte dann erneut die Spitze für Schweden, bis, ja bis den Finnen ein neuer Jalkanen erstand, ein Läufer, der wie jener bei den Olympischen Winterspielen 1936, das Letzte aus sich herausholte und im Kampf auf den letzten Metern den Sieg für seine Nation errang. Nur zehn Meter hinter Vellonen lief der 18-km-Sieger dieser Wintersportwoche, Andersson, völlig erschöpft und tief entmutigt ins Ziel ein: die große Machtprobe war diesmal für die Finnen, die sich seit sechs Jahren ununterbrochen hatten geschlagen geben müssen, entschieden worden!

Mirl war nicht zu schlagen

Am Nachmittag dieses Samstags fiel die Entscheidung in der Alpinen Kombination. Bei den Damen überragte eindeutig die Deutsche Meisterin Mirl Buchner, die nach ihrem Sieg im Abfahrtslauf auch zwischen den 36 Toren, die für die Damen am Gudiberg gesteckt waren, die mit Abstand Schnellste mit einer Gesamtzeit beider Läufe von 1:32.3 Min. war. Lia Leismüller hingegen, die Zweite des Abfahrtslaufes, büßte ihre gute Position durch einen schwachen zweiten Durchgang ein. Dennoch wurde sie hinter Mirl Buchner Zweite der Kombination vor der elegant fahrenden und elegant ausschauenden Schwedin Thomasson, die bestechend leicht mit weiter Knievorlage durch die Tore des Slaloms fuhr. An die vierte Stelle setzte sich Lydia Gstrein (Österreich), die Ossi Reichert (Deutschland) auf den fünften Platz verweisen konnte, obwohl Ossi Reichert mit zwei überragend schön und zügig gelaufenen Torläufen angenehm überraschte. Dr. Hildesuse Gärtner, Deutsche Abfahrtsmeisterin des vergangenen Jahres, die wegen schlechtgewachster Schier im Abfahrtslauf weit ins Hintertreffen gelangte, erreichte den dritten Platz im Kombinationstorlauf.

Ein hundertstel Punkt entschied

Noch ungemein spannender verlief der Kampf der Männer. Als Engelbert Haider (Österreich) mit 47,0 Sek. im ersten Durchgang des Torlaufs Bestzeit lief und mit vier Zehntel Sek. vor Zeno Colo (Italien) blieb, schien sein Sieg außer Frage zu sein. Wie dann der italienische Weltmeister im zweiten Durchgang mit unbändiger Energie alles auf eine Karte setzte und mit wunderbarem Lauf doch noch den Kombinationslauf für Italien gewann, das war ein hinreißender Zweikampf, wie wir ihn auf deutschen Pisten im Torlauf nach dem Kriege noch nicht wieder erlebt haben. Wie gleich gut beide waren, beweist, daß sie in der Endnote der Alpinen Kombination nur ein hundertstel Punkt trennte! Dritter wurde der frühere französische Weltmeister Couttet, der zwar am elegantesten lief, aber nicht ganz die unbändige Energie und den Schneid von Colo und Haider erreichte. Der beste Deutsche war, wie im Abfahrtslauf, Heini Bierling, der in der Kombination an achter Stelle rangierte.

Bradl siegt — Weiler Siebter

Der Spezialsprunglauf, der bei ständigem Schneefall nach langem Hin- und Herwägen doch auf der großen Olympiaschanze durchgeführt wurde, brachte mit dem Sieg des Österreichers Sepp Bradl keine eigentliche große Überraschung mehr, nachdem der Weltmeister von 1939 bei dem Springen am Berg Isel bei Innsbruck bewiesen hatte, daß er in diesem Jahre wieder einer der Besten auf den Schanzen der Welt ist. Für alle, die Bradl in den letzten 15 Jahren verfolgt haben, aber war sein Springen ein Wunder: er war immer einer von denen, die mit dem prachtvollen Absprung von der Schanze weggingen, aber seine Luftfahrt war in den letzten Jahren allzu unruhig geworden. Wie er sich in wenigen Wochen auf die moderne Sprungweise der Norweger und Schweden mit ganz ruhiger Luftfahrt umgestellt hat, das ist fast unfaßbar. In der Weite erzielte er bei dem etwas nassen Schnee 75,5 und 77 Meter und lag damit nicht weniger als 6,5 Meter größerer Weite vor dem Zweiten! Noch überragender aber war sein Flug, der nach einem kurzen Anzug nach dem Absprung ihn ganz ruhig in die Tiefe segeln ließ. Mit Note 225,5 distanzierte er alle Konkurrenten! Zweiter wurde der ebenfalls sehr schön fliegende Josef Langus (Jugoslawien), der 72 und 74 Meter stand, vor Holmstroem, dem besten Schweden, der mit Weiten von 71,5 und 73,5 Metern die Note 214 gegenüber 216 des Jugoslawen erreichte. Kouronen (Finnland) wurde Vierter mit 71 und 70,5 Meter vor seinem höher eingeschätzten Landsmann Pietikainen, der den Weltrekordspringer Dan Netzell noch knapp schlagen konnte. An 7. Stelle endete der beste deutscher Springer, der trotz seiner Verletzung einmal mehr Sepp Weiler war.

Eisenhower: Ich wäre ein Lügner ...

Strich unter die Vergangenheit — „Je mehr Leute desto glücklicher"

Frankfurt, 21. Januar (AP/dpa). Zwei Tage vor seinem ersten offiziellen Zusammentreffen mit führenden Persönlichkeiten der Bundesrepublik erklärte der Oberkommandierende der Atlantikstreitkräfte in Europa, General Eisenhower, auf einer Pressekonferenz in Frankfurt, daß er einen Strich unter die Vergangenheit gezogen habe, wenn er jetzt nach Deutschland komme. Eisenhower sagte: „Ich empfinde keine Feindschaft für Deutschland, und insbesondere nicht gegen die deutschen Menschen." Er hoffe, daß eines Tages „das große deutsche Volk" mit dem Westen zusammenstehe, denn er glaube an die Freiheitsliebe der Deutschen.

Zu seinem Verhältnis zu Deutschland sagte Eisenhower: „Ich war als Oberbefehlshaber hier in Deutschland, und das Land befand sich mit den Alliierten im Krieg. Für mich ist das aber jetzt vorbei. Ich habe keine Ressentiments gegen Deutschland als Nation und besonders nicht gegen die deutschen Menschen. Niemand auf dieser Welt möchte Krieg. Die besonderen Bestrebungen der Regierungen, Nationalstolz und übertriebenes Nationalbewußtsein, aber auch manchmal Unwissenheit bringen uns in Konflikt. Ich wäre ein Lügner, würde ich nicht sagen, daß ich damals Hitler, die Nationalsozialisten und das ganze System gehaßt habe. Ich habe jedoch schon vorher erklärt, daß die Deutschen wie alle Menschen frei sein und mit allen Menschen in Frieden leben möchten. Ich bin nach Europa gereist, um die Gefühle, den Geist und die Stärke der europäischen Nationen zu studieren und um zu untersuchen, ob wir in Kraft und Entschlossenheit zusammen arbeiten können, so daß die Freiheit nichts zu befürchten hat."

„Alle Verhandlungen über politische Abmachungen sind letzten Endes wertlos, wenn das Herz nicht dabei ist", sagte Eisenhower. „Sonst hat die Sache keinen Zweck." Auf seiner Reise durch zwölf Hauptstädte sei er in seiner Überzeugung bestärkt worden, daß die Regierungen und Völker entschlossen zusammenstünden. „Ich hoffe, daß auch das deutsche Volk sich einreiht. Wenn das so ist, dann müssen die deutschen Menschen das Gefühl haben, daß sie nicht nur für Frieden und Zivilisation, sondern auch für ihr eigenes Land kämpfen. Kein Soldat — und ich weiß das als Oberbefehlshaber — möchte sonst in der ersten Linie stehen. Wenn er dort kämpft, muß er das Gefühl haben, daß er sein Land verteidigt."

Auf die Frage eines Korrespondenten, was er von angeblichen französischen Plänen halte, nach denen Deutschland neutralisiert werden solle, antwortete Eisenhower: „Ich kann nicht neutral bleiben, wenn die ganze Zivilisation auf dem Spiele steht. Es gibt keine Neutralität. Mit der Welt muß man rechnen, so wie sie ist. Der einzelne kann nicht neutral bleiben, wenn seine Familie angegriffen wird. Je mehr Kräfte ich auf meiner Seite habe, desto zufriedener bin ich."

Parade in Heidelberg

Heidelberg, 21. Januar. (dpa) Dem Oberkommandierenden der Atlantikstreitkräfte in Europa, General Eisenhower, zu Ehren fand in Heidelberg eine Parade amerikanischer, britischer und französischer Truppen statt, der maßgebende militärische Führer der westlichen Besatzungstruppen beiwohnten. Anschließend hatte Eisenhower eine Unterredung mit dem Chef der USA-Streitkräfte in Europa, General Handy, und anderen hohen Offizieren.

London: Ohne Einfluß

Neue Noten Moskaus zum „deutschen Beitrag"

London, 21. Januar. (dpa) Londoner diplomatische Kreise erklärten am Sonntag zu den neuesten Sowjetnoten über den deutschen Verteidigungsbeitrag, die Haltung Frankreichs und Großbritanniens werde davon nicht beeinflußt werden. Die Sowjetunion hatte beiden Ländern erneut vorgeworfen, ihre Freundschaftsverträge mit Moskau durch Aufrüstung der deutschen Bundesrepublik zu brechen. Die Noten Moskaus, so wurde in der britischen Hauptstadt erklärt, stellten lediglich eine Wiederholung der bereits früher erhobenen Vorwürfe in einem etwas nachdrücklicheren Ton dar. Moskau habe weder den britisch-sowjetischen Beistandsvertrag von 1942, noch den französisch-sowjetischen Vertrag von 1944 gekündigt.

Die Sowjetunion warf Großbritannien und Frankreich in zwei ähnlich lautenden Noten vor, gemeinsam mit den USA eine reguläre Armee in Westdeutschland aufzustellen und ein Militärbündnis der Atlantikstaaten einschließlich Deutschlands gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien zu organisieren. Die Noten wurden den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Großbritanniens am Samstag von Außenminister Wyschinskij überreicht und am Sonntag von der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS veröffentlicht. Sie stellen die Antwort auf vorangegangene Noten Frankreichs und Großbritanniens dar.

Indien ruft um Hilfe

Millionen durch Hungersnot bedroht

Washington, 21. Januar. (AP) Aus Regierungskreisen in Washington verlautet, daß der Kongreß in Kürze um Genehmigung ersucht werden soll, Getreide im Werte von 200 Mill. Dollar (840 Mill. DM) an Indien zu überlassen. Nach Schätzung der indischen Regierung ist das Leben von ungefähr 10 Millionen Menschen in Indien durch die Auswirkungen von Überschwemmungen, Dürren und anderen Natureinflüssen bedroht. Ob der Kongreß allerdings die Überlassung des Getreides ohne politische Bedingungen angesichts der Haltung Indiens im Konflikt zwischen Ost und West billigen wird, steht noch nicht fest.

Als Schüler an die Koreafront

New York, 21. Januar. (dpa) Der vermutlich jüngste UNO-Soldat ist jetzt aus Korea nach den USA zurückgekehrt. Mit schweren Erfrierungen an Zehen und Fingern liegt er in einem Militärlazarett. Der 14jährige war aus der Schule weggelaufen und hatte dreimal vergeblich versucht, Soldat zu werden. Erst beim vierten Male glaubte man auf dem Rekrutierungsbüro seiner Behauptung, er sei bereits 18 Jahre alt. Er kam nach Korea und kämpfte mit der VIII. Armee an der Westküste. Nach seiner Genesung erhält er die „ehrenvolle Entlassung" aus der USA-Armee.

MacArthur: Wir bleiben

Tokio, 22. Januar. (dpa) Bei einem überraschenden Besuch in Korea betonte General MacArthur, sein Oberkommando beabsichtige, „eine militärische Position in Korea aufrechtzuerhalten, solange die Staatsmänner der UNO dies befehlen." Vor Pressevertretern erklärte er, es sei viel „leeres Geschwätz" darüber gemacht worden, daß die Chinesen die UNO-Truppen ins Meer werfen würden. Seine Truppen würden sich jedoch erst dann zurückziehen, wenn die Vereinten Nationen dies befehlen. „Wir können die Chinesen überall aufhalten, wo es uns befohlen wird", erklärte kurz darauf der Kommandeur der 3. USA-Division, Generalmajor Soule. „Wenn wir den Befehl erhalten, erobern wir Söul zurück."

Sobald die Kämpfe abflauen

Neue Vermittlungsbemühungen der asiatischen Staaten

New York, 21. Januar. Die zwölf arabischen und asiatischen Staaten, die sich um eine friedliche Regelung des Koreaproblems bemühen, sind jetzt in New York erneut aktiv geworden. Ihre Delegierten traten während des Wochenendes zweimal zusammen, nachdem sie im Politischen Ausschuß erklärt hatten, daß sie der Verurteilung der chinesischen „Volksrepublik" als Angreifer in Korea nicht zustimmen würden.

Die Delegierten sollen über einen neuen Entschließungsentwurf beraten haben, der keinen direkten Hinweis auf einen Waffenstillstand in Korea enthalten soll. Aus gutunterrichteter Quelle wurde mitgeteilt, in der neuen Entschließung der arabischen und asiatischen Staatengruppe würde vorgeschlagen, daß ein Siebenmächte-Ausschuß zur Prüfung der Fernost-Fragen übergehen soll, sobald die Kämpfe in Korea abflauen und der Präsident der UNO-Vollversammlung der Ansicht ist, daß der Ausschuß mit Aussicht auf Erfolg an seine Aufgabe gehen kann.

Der stellvertretende Chefdelegierte der USA bei der UNO, Gross, erklärte, nach Ansicht der USA hätten unverzüglich Maßnahmen gegen die chinesische „Volksrepublik" eingeleitet werden müssen, die USA hätten sich jedoch zu einem langsameren Vorgehen bewegen lassen, weil sie hofften, auf diese Weise die Einigkeit der freien Nationen zu erhalten. Am Samstag hatten die USA allein eine Entschließung zur Verurteilung Pekings als Aggressor in Korea durch die UNO eingebracht. Darin waren — im Gegensatz zu den Erwartungen — keine Sanktionen gegen China gefordert.

Großbritannien werde für die Verurteilung Chinas als Angreifer in Korea stimmen, sich aber einem Sanktionsbeschluß gegen Peking widersetzen, verlautete aus gutunterrichteter britischer Quelle. Der Abstand zwischen dem amerikanischen und dem britischen Standpunkt in bezug auf die dem Politischen Ausschuß vorzulegende Resolution verringere sich zusehends. Großbritannien glaube nicht, daß eine Wirtschaftsblockade Rotchina ernstlich treffen würde.

Malik hatte Herzanfall

New York, 21. Januar. (dpa) Der Chefdelegierte der Sowjetunion bei der UNO, Malik, hat am vergangenen Mittwoch einen Herzanfall erlitten, an dessen Folgen er vermutlich noch bis zum Ende kommender Woche darniederliegen muß. Ein sowjetischer Sprecher erklärte am Sonntag in New York, Malik sei seit Jahren herzleidend. Die letzte Attacke sei indessen nicht allzu ernsthaft.

Durch Elfmeter-Sieg im Endspiel

Niederrhein — Westfalen 1:0 (1:0) — Van Burgh war der Torschütze

Wuppertal. (Eigenbericht) Niederrheintrainer Fritz Buchloh hatte seine Sorgen für dieses Spiel. Drei der besten Stürmer, die es bei den Amateuren zwischen Rhein und Ruhr gibt, und zwar Mauritz (Fortuna Düsseldorf), Laskawi (VfB Lohberg) und Klug (Spvg. Sterkrade) standen ihm gegen die starken Westfalen nicht zur Verfügung. Man kann deshalb nicht behaupten, daß man bei den Niederrheinern vor der Begegnung sehr zuversichtlich gewesen wäre. Tatsächlich blieb der Sturm in den grün-weißen Traditionsfarben des WSV denn auch vieles schuldig. Wenn trotzdem ein Sieg gegen die mannschaftlich viel geschlossener wirkenden Westfalen heraussprang, dann ist es darauf zurückzuführen, daß die niederrheinische Deckung im ganzen gesehen ein ausgezeichnetes Spiel geboten hat, prachtvoll zerstörte und schon durch die körperliche Überlegenheit gegenüber den durchweg zierlichen Westfalenstürmern fast immer Herr der Situation war. Gärtner, der kleine und wendige Torwart aus Sterkrade, hatte, obwohl der Westfalenangriff über weite Strecken im Felde klar dominierte, kaum ein halbes Dutzend schwierige Bälle zu meistern.

Das erste und einzige Tor des Spiels ergab sich schon nach zwölf Minuten Spielzeit. In dem schnellen und harten Kampf, der von beiden Seiten in typischem Pokalstil bestritten wurde, beging der linke Verteidiger der Westfalen, Nowak, ein Foul an dem Niederrheinhalbrechten Heiß. Den fälligen Elfmeter sandte van Burgh, der so ziemlich alles kann, was es im Fußball-Abc nur gibt und nur ein wenig schneller sein müßte, mit eleganter Täuschung seelenruhig ins Netz. Vielleicht hätten die Westfalen in der zweiten Halbzeit den Ausgleich und damit die Verlängerung erzwungen, hätte nicht Mittelläufer Weber verletzt nach Linksaußen wechseln müssen. Mit nur vier vollwertigen Stürmern war die Niederlage jedoch nicht zu verhindern. 7000 Zuschauer wohnten der Begegnung bei. Bongartz

Niederrhein: Gärtner (Sterkrade); Hoffmann (Cronenberg), Hausmann (Speldorf); Koch (Wuppertal), Jäger (Cronenberg), Reimann (Bottrop); Lange (Karnap), Heiß (Byfang), v. Burgh (Bocholt), Staring (Ruhrort), Ebben (Kleve).

Westfalen: Bentsch (Lübbecke); Haustein (Lünen), Nowak (Recklinghausen); Rarrasch (Siegen), Weber (Niederschelden), Ehlert (Röhlinghausen); Hallwas II (Witten), Schäfer (Siegen), Zimmermann (Niederschelden), Huckschlag (Menden), Attern (Witten).

Mit v. Cramm zur Riviera

Hannover. (sid) Der Deutsche Tennis-Bund beschloß im Hinblick auf die erstmalige Nachkriegsteilnahme am Daviscup auf die bisher üblichen Vorbereitungslehrgänge für Spitzenspieler zu verzichten und dafür die Kandidaten zu verschiedenen Frühjahrsturnieren an die Riviera zu entsenden. Außerdem wurden Trainingsbegegnungen mit Italien oder Spanien in Erwägung gezogen. An den Turnieren in Beaulieux (12. bis 18. März), Cannes (18. bis 26. März) und Monte Carlo (26. März bis 1. April) sollen teilnehmen: Gottfried v. Cramm (Hannover), Ernst Buchholz, Engelbert Koch (beide Köln), Karl-Heinz Saß (Göttingen) und Horst Hermann (Rheydt).

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Isolierung

la- Niemand wird erwarten, daß Präsident Truman sich dem Isolationismus zuwenden wird. Und doch ist die Gefahr nicht zu überschätzen, daß die USA sich mehr und mehr in eine Isolierung hineinmanövrieren. Nicht, daß sie sich bewußt abschließen würden, aber sie könnten in ihrer Politik immer mehr allein gelassen werden. Nach dem vorläufigen Scheitern der Koreavermittlung haben die USA eine Entschließung im Politischen Ausschuß der UNO eingebracht, Rotchina zum Aggressor in Korea zu erklären. Das bedeutet zwar nur eine moralische Ächtung — Sanktionen waren nicht gefordert werden —, aber schon diesen Schritt mußte Washington allein unternehmen. Zum erstenmal seit Ausbruch der Feindseligkeiten in Korea war die Phalanx der freien Nationen zerbrochen. Ein Triumph der sowjetischen Politik? Eine solche Wertung wäre verfrüht. Aber die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen. Es gab nicht nur westliche Delegationen, die den USA-Schritt für bedenklich hielten, sondern auch solche, die ihn strikt ablehnten und erklärten, daß sie dagegen stimmen würden. Diese Stimmen kamen nicht nur aus dem arabisch-asiatischen Raum, sondern beispielsweise auch aus Schweden. Daß die USA keine Sanktionen gegen China gefordert haben, zeigt, wie sehr sie sich der Gefahr bewußt sind. Sie hätten dann auch engste Verbündete wie Großbritannien gegen sich gehabt. Möglicherweise wären sie trotzdem im Politischen Ausschuß der UNO in der Mehrheit geblieben. Aber man hätte nach einem solchen Sieg nicht Washington, sondern Moskau gratulieren müssen. Eine Isolierung wäre ebenso gefährlich wie ein Isolationismus.

Hoch Truman — Heuß!?

br- Der im Sowjetsektor Berlins als Oberbürgermeister amtierende Sohn des alten Reichspräsidenten Ebert, Mitglied der SED, hielt am Samstag als Präsident der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft" bei der Eröffnung ihres 3. Kongresses die fällige Festansprache. Es ist klar, daß sie dem Namen der feiernden Gesellschaft entsprach; aber etwas ging — wenigstens nach unserem Geschmack — auch über einen solchen Rahmen noch hinaus. Denn Ebert sagte, seine mehrmaligen Besuche in der Sowjetunion hätten ihn davon überzeugt, daß man nicht nur vieles von der Sowjetunion lernen könne, sondern alles von ihr lernen müsse. Gewiß sind solche symbolisch auf dem Bauche kriechenden Reden von jenseits des Eisernen Vorhangs nichts Neues; aber in der gleichen Rede warf Ebert jun., wie schon so oft, Dr. Adenauer vor, welche abscheulichen Verbrechen doch seine Gespräche etwa mit den alliierten Hohen Kommissaren seien. Als Ebert dann noch mit einem Wyschinski-Zitat heftig ins Kriegshorn tutete und mit einer emphatischen Phrase schloß, waren die anwesenden Delegierten reineweg aus dem Häuschen und schrien minutenlang „Stalin — Pieck, Stalin — Pieck!" Wir fragen nur: Hat hierzulande schon jemals einer eine Versammlung „Truman — Heuß" rufen hören? Und gar minutenlang? Vielleicht kann so etwas zu Karneval passieren oder im Düsseldorfer „Kommödchen". Ebenso würde die Aufforderung, alles von Amerika, England oder Frankreich lernen zu sollen, bei uns nur als Witz aufgefaßt werden. Drüben aber ist die entsprechende Aufforderung leider kein Witz, das beweist nicht nur die politische und militärische Organisation, das beweisen viel erschreckender Fälle wie das Mordurteil gegen den 18jährigen Hermann Flade aus Dresden. Ein geringer Trost könnte nur die Schlußforderung sein, die man aus zwei anderen Bemerkungen der gleichen Ebert-Rede ziehen muß. Einerseits hat demnach nämlich die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft zwei Millionen Mitglieder, andererseits aber kritisierte Ebert ihre Arbeit scharf, weil die „Ergebnisse hinter den Erwartungen" weit zurückgeblieben seien. Die vielen, vielen Mitglieder sind also offenbar doch keine „Freunde der Sowjetunion", obwohl sie so heißen.

Mild und unbeständig

Vom Atlantik her dringen milde Meeresluftmassen auf den Kontinent vor. Voraussage für Montag: Bedeckt und regnerisch, mild mit Tagestemperaturen über 5 Grad, nachts frostfrei, mäßige westliche Winde. Weitere Aussichten: Milde und unbeständige Witterung.

Europas Jugend protestiert

Starkes Echo in der Öffentlichkeit zum „Fall Flade" — Flugblätter in der Sowjetzone

Düsseldorf, 21. Januar. (Eigenbericht, dpa) Ein Vertreter der „R. O. 51" (Europäische Widerstandsbewegung gegen den Bolschewismus — Renaissance Occidentale) teilte am Sonntag der „Rheinischen Post" mit, daß der gemeinsame Aufruf der Widerstandsbewegung und des Kampfbundes gegen Unmenschlichkeit gegen das Todesurteil an dem 18jährigen Dresdner Schüler Josef Hermann Flade starken Widerhall in der europäischen Öffentlichkeit gefunden hat. Neben dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen und der katholischen Jugend hätten auch zahlreiche andere deutsche Jugendorganisationen scharf gegen das Urteil protestiert. In einem Telegramm des Deutschen Bundesjugendringes (Düsseldorf) an den Präsidenten der Sowjetzonen-Volkskammer wird schärfstens Einspruch gegen das Urteil erhoben, das im krassen Widerspruch zum Rechtsempfinden der deutschen Bevölkerung stehe. Der Jugendring fordert die verantwortlichen Stellen und die Bevölkerung der Sowjetzone auf, sich mit allen Kräften für eine Revision des Urteils einzusetzen.

Wie der Sprecher mitteilte, sind aus dem Ausland eine Vielzahl von Solidaritätserklärungen europäischer Jugend- und Widerstandsgruppen eingegangen. Die „R. O. 51" rechne damit, daß auch Kreise der evangelischen Kirche, besonders Kirchenpräsident Niemöller, der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Heinemann und andere Organisationen und Persönlichkeiten Stellung nehmen werden. In Düsseldorf, Berlin und zahlreichen anderen Städten der Bundesrepublik sollen in den nächsten Tagen Kundgebungen stattfinden. Angehörige der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit haben am Wochenende mit der Verteilung von Flugblättern in der Sowjetzone, insbesondere in Sachsen, begonnen. Darin wird für den Fall der Urteilsvollstreckung zum Streik aufgerufen. An der Flugblattaktion sollen Angehörige der katholischen Jugend in Sachsen beteiligt sein. Andererseits werden von der Sowjetzonenregierung Kinder dazu mißbraucht, gegen den zum Tode verurteilten Jungen zu hetzen und „Entschließungen" gegen ihn zu fassen. In Westberlin haben Vertreter sämtlicher Jugendverbände und die Studentenschaft der Hochschulen einen Aufruf gegen das Urteil und die „Menschenverachtung der sowjetdeutschen Machthaber" gerichtet.

Export 50 Prozent steigern

Erhard: „Keine Inflation zu befürchten"

Nürnberg, 21. Januar. (AP) In den wichtigsten Rohstoffbereichen sei auch in Westdeutschland mit „gewissen staatlichen Manipulationen" zu rechnen, erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Sonntag anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der Großeinkaufsgenossenschaft „Nürnberger Bund". Erhard betonte, er habe sich zum Ziel gesetzt, den westdeutschen Export um weitere 50 Prozent zu erhöhen, und zu diesem Zwecke eine Reihe von Maßnahmen ausgearbeitet.

Damit die deutsche Wirtschaft sich noch mehr dem Export zuwende, müsse der Inlandsmarkt „etwas angeschraubt" werden. „Wenn sich der freie Verbrauch unbedingt auf Märkte stürzen sollte, die devisenpolitisch beengt sind, kann dem durch Verbrauchssteuern entgegengewirkt werden", sagte Erhard. Auch bei der Kreditpolitik werde „der Hahn unter Umständen etwas weiter zugedreht werden". Der westdeutsche Beitrag zur europäischen Verteidigung werde etwa 4 bis 5 Milliarden Mark betragen, und der Finanzminister müsse diese 5 Milliarden durch Steuern beschaffen. Er befürchte trotzdem keine Inflation, denn von allen europäischen Ländern sei das Preisniveau in der Bundesrepublik noch am stabilsten geblieben. „Die größte Gefahr der Gegenwart ist die psychologische Haltung des in Lebensangst befindlichen deutschen Volkes", erklärte Erhard. „Wir werden von unserer Wirtschaft nicht des Dogmas wegen, sondern um des deutschen Volkes willen nicht abgehen."

Nöltings Forderungen

Rücktritt Erhards und Planwirtschaft

Düsseldorf, 21. Januar. (Eigenbericht) Die Wirtschaft trete mehr und mehr aus dem Gesetz des Marktes heraus und unter das Gesetz der Politik, sagte der ehemalige Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Prof. Nölting, am Sonntag auf einer SPD-Versammlung in Düsseldorf. Nach sehr scharfen Angriffen gegen die „Utopie der sozialen Marktwirtschaft" stellte der sozialistische Planwirtschaftler fest, daß für Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard jetzt „die Stunde des Rücktritts in allen Ehren" gekommen sei, Obwohl Nölting ausführte, daß alle europäischen Kohleländer ihren Export erheblich gekürzt hätten, während die deutschen Anträge auf Herabsetzung der Ausfuhrquote noch immer unberücksichtig geblieben seien, bezeichnete er die Hausbrandkrise als ein „Versagen der sozialen Verpflichtung".

Nölting verlangte „Planung im großen", so vor allem kreditsteuernde Maßnahmen, Importregulierung durch Dringlichkeitslisten und Verwendungskontrolle für knappe Rohstoffe. Er verband allerdings mit der Forderung dieser auch von Prof. Erhard in anderer Form bereits angekündigten Maßnahmen heftige Angriffe auf Dr. Adenauer und seine Politik. Zum Mitbestimmungsrecht bestätigte Nölting eine Annäherung der sachlichen Standpunkte, die bereits in den Bonner Verlautbarungen über die gegenwärtigen Verhandlungen zum Ausdruck gekommen war.

Liquidationsausschuß für IG-Farben

Frankfurt, 21. Januar. (dpa) Die alliierte Hohe Kommission hat die von der Bundesregierung vorgeschlagenen Persönlichkeiten mit Wirkung vom 15. Januar 1951 gemäß Gesetz 35 zu Mitgliedern des IG-Farben-Liquidationsausschusses ernannt. Es sind Dr. Fritz Brinckmann, Dr. Franz Reuter (beide Frankfurt) und Dr. Walter Schmidt (Düsseldorf). Der Ausschuß ist der IG-Farben-Kontrollgruppe verantwortlich, ohne damit in seinem freien Verkehr mit der Bundesregierung behindert zu sein.

Politik — kurz gefaßt

Der Oberbefehlshaber der Westunion, Feldmarschall Montgomery, forderte in Brüssel alle Atlantikpaktstaaten auf, eine zweijährige militärische Ausbildungszeit einzuführen, damit die Verteidigungspläne des Westens wirksam werden könnten.

Der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN veröffentlicht seit Donnerstag Entschließungen, in denen sich Betriebe in der Sowjetzone mit dem Kampf der Metall- und Bergarbeiter im Bundesgebiet um das Mitbestimmungsrecht solidarisch erklären und gegebenenfalls Beträge zeichnen wollen. Der DGB weist darauf hin, daß weder er noch die Industriegewerkschaften im Bundesgebiet irgendeine Stelle in der Sowjetzone um Solidaritätsbeträge ersucht haben.

Die DM-Notierung im freien Schweizer Devisenverkehr stand am Wochenende auf 74, während noch zu Beginn des Vormonats durchschnittlich 80 Schweizer Franken für 100 DM bezahlt wurden. Die Tendenz neigt zu weiterem Abbröckeln.

Otto Nuschke kündigte am Samstag in Ostberlin an, daß Grotewohl auf die Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Adenauer zum Grotewohl-Brief antworten werde.

Der Aachener Regierungspräsident übergab am Sonntag in Wegberg die erste Europa-Jugendherberge ihrer Bestimmung. Als Symbol der Europaidee überreichte er der Jugendherberge einen Stich des Aachener Doms.

Der SPD-Vorstand stellte fest, daß der „Naumheimer Kreis", die „Bruderschaft", die „Erste Legion" und der „Bund deutscher Jugend" in Aufbau und Zielsetzung „nicht demokratisch sind". Die Forderung dieser Organisationen oder die Mitgliedschaft sei mit der Mitgliedschaft in der SPD unvereinbar.

Die neue „Grüne Woche"

Deutsche Landwirtschaftsschau eröffnet

Hannover, 21. Januar. (dpa) Bundesernährungsminister Prof. Niklas eröffnete am Samstag in Hannover-Laatzen die erste deutsche Landwirtschaftswoche der Nachkriegszeit im Bundesgebiet. An der Feier nahmen Bundesinnenminister Dr. Lehr, der niedersächsische Ministerpräsident Kopf, der britische Landeskommissar für Niedersachsen, Gibson, und zahlreiche Mitglieder der niedersächsischen Regierung teil. Niklas kündigte an, daß in etwa 14 Tagen mit der Bekanntgabe des Vieh- und Fleischgesetzes gerechnet werden könne. Das Gesetz werde die Nahrungsmitteleinfuhr überwachen und Umfang, Art und Preise kontrollieren.

Auf einer Kundgebung der „Schutzgemeinschaft deutscher Wald" in Hannover appellierte Bundesminister Niklas an die Besatzungsmächte, die deutschen Jäger schnellstens wieder mit Jagdwaffen auszurüsten, damit vor allem die Tollwutüberträger, Füchse und Dachse, abgeschossen werden können.

Selbstkontrolle will weitermachen

Wiesbaden, 21. Januar. (dpa) Trotz des Ausscheidens der evangelischen und katholischen Kirchenvertreter aus der Filmselbstkontrolle will die Institution weiter arbeiten, verlautete am Samstag aus Kreisen der Spitzenorganisation der deutschen Filmwirtschaft. Falls erforderlich, würden an Stelle der Kirchenvertreter „Gutachter" zur Prüfungsarbeit der freiwilligen Selbstkontrolle hinzugezogen werden. Die Spitzenorganisation wird das gesamte Problem der Filmselbstkontrolle in einer am nächsten Wochenende in Wiesbaden stattfindenden Konferenz mit den Kultusministern der Länder erörtern. Maßgebliche Kreise der Filmwirtschaft vertreten die Auffassung, daß man „auch auf die Gefahr eines möglichen Kulturkampfes hin" nicht werde nachgeben dürfen.

Feuergefecht mit einem Mörder

Stundenlang verfolgt, doch entkommen

Gladbeck, 21. Januar. (dpa) Zu einem längeren Feuergefecht kam es am Samstagabend in Gladbeck zwischen dem 25jährigen Horster Polizeimörder Albert Wessel und einem Gladbecker Polizeieinsatzkommando. Die Polizei hatte ein Haus umstellt, in dem sich Wessel aufhielt. Als er das Haus verließ, forderten ihn die Polizisten auf, die Hände hochzuheben. Stattdessen schoß Wessel sofort zurück. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht. Wessel, der bedeutend mehr Munition verschoß als die Polizei, entkam in Richtung Gelsenkirchen-Horst. Eine umfassende Aktion wurde sofort eingeleitet, in deren Verlauf es im Laufe der Nacht zu weiteren Schußwechseln kam. Ein Polizeibeamter wurde am Oberschenkel und ein zur Arbeit fahrender Bergmann durch Rippensteckschuß verletzt. Wessel hielt sich in Gelsenkirchen-Horst auf dem Werksgelände Gelsenkirchen-Bensin auf. Morgens 4 Uhr wurde er in Rotthausen gesehen. Dann entfernte er sich in Richtung Essen-Kray.

Hochwasser gefährdet Binnenschiffahrt

Frankfurt, 21. Januar. (dpa) Aus allen Teilen des Bundesgebietes wird am Sonntag Hochwassergefahr gemeldet. Auf dem Main wurde der gesamte Schiffahrtsverkehr eingestellt. Auf dem Neckar ruht der Verkehr bereits seit Freitag. Auch der Rhein ist in den letzten Tagen stark gestiegen. Mit Hochwassergefahr wird dort ebenfalls gerechnet. Von der Ruhr wird gleichfalls starkes Hochwasser gemeldet.

Grotewohl-Brief nur Propaganda

Schumacher schließt sich Adenauers Erklärung an

Berlin, 1. Januar, (dpa) Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher wies am Sonntag in einer Rundfunkansprache über Rias Berlin den sogenannten Grotewohl-Brief als „bloßen propagandistischen Rummel" zurück und schloß sich im Namen der SPD der durch Bundeskanzler Dr. Adenauer gegebenen Antwort des ganzen freien deutschen Volkes an. „Die deutsche Einheit wird nicht geschaffen, indem man die Unfreiheit des Ostens auf den Westen überträgt. Die deutsche Einheit ist nur möglich dadurch, daß man die Freiheit des Westens auch dem deutschen Osten gibt. Wird jetzt im Westen jemand schwach, dann stirbt nicht nur die Freiheit, sondern dann stirbt auch die Einheit", erklärte Schumacher.

Was heute von der Sowjetpropaganda verkauft werde, sei weder deutsch noch Einheit, von Freiheit ganz zu schweigen; es sei die äußerliche Zusammenfassung des ganzen Deutschland zu einer russischen Provinz mit deutschen Bewohnern. Das sei das eigentliche Ziel der kommunistischen Politik. Man wolle mit den Deutschen ins Gespräch kommen, um auf diese Weise den Russen das Monopol zu geben, die einzige Macht zu sein, die das ganze deutsche Volk anspreche und beeinflusse. Es sei die alte sowjetrussische Taktik, die vor jeder Viermächtekonferenz angewendet würde. Es seien immer dieselben Ziele und Methoden — es gehe um die Sowjetunion und nicht um Deutschland. „Wir haben noch nicht vergessen, daß es Stalin war, der es 1944 als das Hauptziel der alliierten Politik bezeichnete, die deutsche Einheit in Zukunft zu verhindern."

Schumacher betonte, daß es den Sowjets ja gar nicht um die deutsche Einheit, sondern um konkrete Dinge gehe: „Die Russen wollen Reparationen aus der laufenden Produktion Westdeutschlands, nachdem sie die Sowjetzone ausgeplündert haben. Sie wollen die Kontrolle und die Beherrschung des Ruhrgebietes."

Helene Wessel anderer Meinung

Bonn, 21. Januar. (dpa) Die Zentrumsvorsitzende Frau Helene Wessel wandte sich am Samstag in Bonn gegen die Form der Beantwortung des Grotewohlbriefes durch die Bundesregierung. Es wäre besser gewesen, sagte sie, wenn ein geschickterer Weg gewählt worden wäre. Es sollte jede Gelegenheit benutzt werden, um zu einem gesamtdeutschen Gespräch zu kommen. Frau Wessel sprach auf einer Veranstaltung religiöser Friedensarbeiter in Bonn, auf der auch der Leiter des Neuheimer Kreises, Prof. Noack, behauptete, daß Grotewohl zu „verblüffenden Zugeständnissen" in der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands bereit gewesen wäre.

Großfeuer in Rendsburg

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Rendsburg, 21. Januar. (dpa) In Rendsburg brach am Samstag in einer Möbelfabrik der Altstadt ein Feuer aus. Es zerstörte die Fabrik bis auf die Grundmauern und dehnte sich in kurzer Zeit auf die benachbarten Häuserreihen aus. Die angrenzenden Straßenzüge der eng gebauten winkligen Altstadt erlitten erhebliche Schäden und mußten geräumt werden. Ein Feuerwehrmann wurde durch eine einstürzende Mauer getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Die Brandursache ist unbekannt.

Das Großfeuer ist das größte Brandunglück, das die Stadt am Nordostseekanal seit 20 Jahren heimsuchte. Die Feuerwehren aus Kiel und Neumünster und aus vielen Ortschaften des Kreises Rendsburg mußten helfen, den Brand zu bekämpfen.

„Vor völliger Klärung"

DGB zu den Mitbestimmungsverhandlungen

Bonn, 21. Januar. (AP) Nach Meldung des Nordwestdeutschen Rundfunks hat das Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes, vom Hoff, am Sonntagabend erklärt, es sei zu erwarten, daß noch vor dem 1. Februar mit den Arbeitgebern eine völlige Klärung der Frage des Mitbestimmungsrechts erzielt werde. Vom Hoff habe geäußert, daß in allen wesentlichen Punkten bereits Einigung erzielt worden sei.

Die Verhandlungen der Sozialpartner sollen am Montag und Dienstag der kommenden Woche im Bundeskanzleramt fortgesetzt werden.

20 Tote durch Methylalkohol

Über 200 Menschen vergiftet — Aus Angst vor Cholera

Belgrad, 21. Januar. (dpa) Über zwanzig Menschen sind in den letzten Tagen in den beiden jugoslawischen Ortschaften Subotitsch und Skorinowatsch nach dem Genuß von Methylalkohol gestorben: Bauern, Trauergäste und schließlich, von Panik Ergriffene, die eine vermeintliche Cholera mit dem Gift austreiben wollten. Über 200 Menschen liegen noch mit schweren Vergiftungserscheinungen darnieder. Zwanzig sind in Lebensgefahr.

Der Methylalkohol war von einem Bauern aus der Stadt mitgebracht worden, er hatte ihn dort von seinem Sohn erhalten, der ihn in einem Möbelgeschäft für Politurzwecke erstanden hatte. Mit 100 Liter Methylalkohol kam der Bauer nach Skorinowatsch, prüfte das „Getränk", fand es gut, mischte es mit Zucker und Wasser und verkaufte es als echten Sliwowitz. Zuerst kauften die Verwandten, ein Bruder und ein Schwester, dann ein Nachbar und ein Freund. Kurz nach dem Genuß des Getränks brachen die vier zusammen und starben unter großen Qualen. Auch der Bauer selbst befand sich unter den ersten Opfern. Die Bewohner des Dorfes gerieten in Panik, da sie Cholera als Todesursache vermuteten. Sie sprachen daraufhin dem Methylalkohol kräftig zu, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Gleichzeitig probierten die Trauergäste, die aus der Umgebung nach Skorinowatsch gekommen waren, das Getränk mit dem Ergebnis, daß zehn von ihnen ebenfalls starben.

Raubüberfall in Velbert

Velbert, 21. Januar. (Eigenbericht) Am Samstag betraten in Velbert zwei harmlos aussehende Männer ein Tabakgeschäft und kauften eine Zigarre. Als der Ladeninhaber die Kasse öffnete, um Geld zu wechseln, wurde er plötzlich von dem einen der Männer ins Gesicht geschlagen, während der andere aus der Ladenkasse einen Betrag von 260 DM raubte. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Kommunistische Kundgebung verboten

Frankfurt 21. Januar. (dpa) Der Frankfurter Polizeipräsident hat eine anläßlich des Besuches General Eisenhowers in Frankfurt für Montag nachmittag auf den Römerberg einberufene Kundgebung der kommunistischen „Kämpfer für den Frieden" verboten. Auch alle Ansammlungen oder Versuche, Flugblätter zu verteilen, sind untersagt.

Neuer Meisterpianist

Shura Cherkassky spielt Chopin

Ein kleiner, wendiger Mann betritt das Podium. Er könnte irgendeinen Beruf haben, vielleicht auch den des Pianisten. Er könnte auch irgendein Alter haben, vermutlich jedoch ist er jünger als sein gelichtetes dunkles Haar anzeigen mag. Unscheinbar sitzt er inmitten des Orchesters am Flügel, die Orchestereinleitung lauernd auf seinen Einsatz hin abhorchend. Wie mit katzenhaftem Sprung ergreifen die Hände die ersten Akkorde von Chopins e-moll-Konzert, und in den ersten Takten des Klaviers ist es da: ein Musizieren von großem Format! Eigentlich ist es ein „sachliches" Spiel von überragender technischer Brillanz, hätte die Vokabel „sachlich" nicht auch einen einschränkenden Beiklang, den wir hier nicht mit meinen. Vielleicht trifft hier ein Musiker „aus der neuen Welt" — Shura Cherkassky kommt aus New York — unmittelbar ins Zentrum romantischer Musik. Sein formal geschärftes Spiel, rhythmisiert bis in die letzte Faser, weiß um Poesie, Singen des Klanges wie um das Glitzern perlender Passagen. Es lauscht mit erstaunlichem Sinn für Ensemblespiel auf jede Einzelheit der Orchesterführung, um sich ihr anzupassen. Dies geschieht mit einer Anschlagskultur, die nur an höchsten Maßstäben zu messen ist. Sie macht es zugleich einem Orchester wie dem Krefeld-M.-Gladbacher schwer, mit einer solchen Differenzierung Schritt zu halten, zumal dies Klavierspiel in einem Pianissimo zu hauchen vermag, dem nur höchste Orchesterkultur voll zu entsprechen vermag.

Romanus Hubertus leistete mit seinem Orchester dennoch ein schönes Maß beachtlicher und geschliffener Begleitung. Die intensive Arbeit des Dirigenten mit dem Orchester spiegelten dann aber vor allem die weiteren Kompositionen dieses Konzertes. Kodálys „Tänze aus Galanta" und Bartóks Rumänische Volkstänze" erhielten nicht nur großen Elan im Vortrag von gemeißeltem Rhythmus her, sondern blühten auf im Klang gepflegter Streicherführung. Eine Sinfonie wie Dvoráks „Aus der neuen Welt" liegt einem Dirigenten von solch vitaler Art. Er übersteigerte sie nicht, sondern hielt Maß und war bestrebt, Leidenschaftlichkeit mit Formsinn zu verschmelzen. Mit der temperamentgeladenen Leistung hielt das Orchester in straffer Disziplin Schritt. Das Publikum in Krefeld und M.-Gladbach wußte das Gastspiel Cherkasskys als ein Ereignis zu feiern.

Dr. P. M.

Kritische Umschau

Düsseldorfer Ausstellungen

Die Kunsthalle beherbergt die Kollektivausstellungen eines Malers und eines Plastikers, die beide zum alten Kreise der Rheinischen Sezession gehören; Bilder des 1900 geborenen, in Wuppertal lebenden Kurt Nantke und Plastik des 1895 geborenen Düsseldorfers Fritz Peretti, Nantkes Bildwelt, erstmalig in solcher Fülle ausgebreitet, wurzelt im pantheistisch-gläubigen Gefühl. Er ist ein ehrlich Ergriffener. Im Grunde kennt er, von einigen Bildnissen abgesehen, ein einziges Thema: der Mensch in der Landschaft. Obwohl er diesen Stoff formal und ausdrucksmäßig reich variiert, ist er doch einzig darum bemüht, die mystische Einheit von Natur und Gestalt herzustellen. Leuchtende breit hingesetzte Farben, die mit den Jahren immer stärker aufglühen, intensivieren den bildnerischen Gedanken. Perettis Plastik ist dagegen religiöse Kunst im strengeren Sinne. Die biblischen Gestalten und christlichen Symbole sind sein Vorwurf, als Darstellungsform bevorzugt er in zunehmendem Maße das Relief. Peretti, der am Bauhaus gelernt hat, strebt immer größerer Vereinfachung und Verdichtung der Aussage zu. Dafür zeugt vor allem die neuentstandene Folge von dreizehn Kreuzwegstationen. Peretti verzichtet auf jeden Realismus, er arbeitet mit sparsamsten Mitteln. Dennoch ist das Geschehen in eindringlicher Klarheit, fern jeder Abstraktion, dargestellt. Das Kreuz in immer gleicher Form, aber ständigem Wechsel der Richtung wiederkehrend, gliedert die einzelnen Felder und bildet zugleich die kompositionelle Einheit der ganzen Folge. Man möchte der bislang in Gips abgegossenen Reliefreihe baldige Ausführung wünschen.

„Deutsche Maler in Italien" ist das Leitwort einer liebenswürdigen Ausstellung bei Hella Nebelung, die neun deutsche, vom Italienerlebnis intensiv berührte moderne Maler vereinigt. Ein Teil von ihnen lebt noch heute im Süden. Aber bei jedem von ihnen ist der Niederschlag der Italienbegegnung ein anderer. Er ist am sinnfälligsten, weil auch motivisch greifbar, bei Peiffer-Watenphul, der Venedigs Lichtwelt in feinsten Brechungen nachgestaltet, und dem in Positano lebendem Düsseldorfer Carli Sohn-Rethel, der südliche Volksszenen in große Umrisse zusammenfaßt, ins Abstrakte übersetzt, erscheinen die südlichen Form- und Farbenregungen bei dem durch seine Aquarelle bekannt gewordenen Barghaer (Ischia). Gilles faßt den Süden im eigenwilligmythischen Bilde und meint damit mehr das Mittelmeerische schlechthin, Rudolf Levy dagegen, der so tragisch Verschlossene, hatte in Italien Vielbewunderte, hat seinen europäischen Stil in Italien zu voller Klarheit reifen lassen; der ihm einst persönlich verbundene Steiner entwickelte diesen Stil weiter zu größerer Freiheit und Lockerheit. Aquarelle des Schweizers Hasenfratz und Zeichnungen von Battke und Kraemer kommen hinzu.

Die graphische Sammlung des Städtischen Kunstmuseums zeigt Blätter des heute in Weimar lehrenden Otto Herbig. Herbig trat vor Jahren mit einfühlsamen Kinderbildern hervor. Nun begegnet er uns hauptsächlich in Landschaften aus Deutschland und Italien. Man findet in ihnen Anknüpfung an den späten Expressionismus, mit dem Herbig den zügigen Strich und die Kraft der Farbe gemeinsam hat. Nur meidet seine Malerei die allzu heftige Gebärde, die hintergründige Dämonie. Er ist ein Maler ohne Schwermut, ein Künstler aus Freudigkeit, wie Deutschland sie nicht gar zu häufig hat. Er weiß um dekorative Wirkungen und umgeht doch den Effekt. Er handhabt die mitunter gefährliche Technik des Pastells mit souveräner Sicherheit und untrüglichem Geschmack. K—k

Graphik von Kokoschka

Die 25-Jahr-Feier der Mülheimer städtischen Kulturveranstaltungen erinnert an eine vernünftige, sich nicht überhebende, sondern präzise genug gespielte. Die Modäne war auch in ihrem angeknacksten Zustand wirkungsvoll. Brigitte König, Christian Schmieder in genüßlicher Breite der alte Doktor. ck

Chronik des geistigen Lebens

Wo in Wien in der Kleinschmidgasse das im Kriege zerstörte Haus des steirischen Schriftstellers Peter Rosegger stand, soll ein kleiner Gedächtnispark angelegt werden. Die Arbeitsgemeinschaft der steirischen Vereine will in diesem Park ein Rosegger-Denkmal errichten.

München, das am 28. Januar sein wiedererstandenes Residenztheater eröffnet, trägt sich mit dem Gedanken, auch das zerstörte Nationaltheater wiederaufzubauen. Allerdings wird es erst im Jahre 1953 in Angriff genommen werden.

Als erstes der beim Hörspielwettbewerb des Bayerischen Rundfunks ausgezeichneten Werke bringt der Bayerische Rundfunk in München als Ursendung Hermann Stahls „Gerechtigkeit auch in Sybaris" am 26. Januar.

Buchausstellung für Südamerika

Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände bereitet gegenwärtig eine repräsentative Buchausstellung für Südamerika vor, die in den Monaten Juni, Juli und August als Wanderschau in den Städten Sao Paulo, Montevideo, Buenos Aires und Santiago de Chile gezeigt werden soll. Die Schau wird 2000 Titel der Nachkriegeproduktion deutscher Verlage umfassen, im wesentlichen schöngeistige und wissenschaftliche Literatur neben Kunst- und Fachbüchern. Die Ausstellung in Südamerika wird von der Goethe-Gesellschaft in Sao Paulo und ihren Tochtergesellschaften in den anderen Städten getragen. Da die gebildeten Schichten der ABC-Staaten durch ein Studium in Deutschland vielfach der deutschen Sprache mächtig sind, sich immer wieder an der deutschen Wissenschaft orientieren und die zahlreichen deutschen Gemeinden in Südamerika deutsche Bücher sehr vermissen, wird von der Ausstellung trotz aller Schranken im Geld- und Warenverkehr eine Belebung des lateinamerikanisch-deutschen Kulturaustausches und eine Erweiterung des Buchexportes erhofft.

„Das letzte Rezept"

Fritz Rémond brachte in seinem Frankfurter Kleinen Theater im Zoo das Schauspiel „Das letzte Rezept" von Thomas B. Foster zur deutschen Erstaufführung. Das Schicksal einer morphiumsüchtigen Chansonette wird mit Sentiment, Edelmut, aber auch mit Spannung abgehandelt, so daß, wie der Schlußbeifall bewies, das Publikum auf seine Kosten kommt. Allerdings wird dabei wieder einmal großzügig übersehen, daß es immerhin um ein Menschenleben ging. Für die verkündete Relativitätstheorie bei Gut und Böse sind wir einigermaßen hellhörig geworden. Ansonsten nützt das Stück jedoch ganz geschickt sein Apotheker- und Arztmilieu in einem kleinen englischen Badeort. Am meisten Lacher gibt es, wenn der alte Praktikus Dr. Mastermann seinen Beruf selber ironisiert. Unter Rémonds Regie wurde, wie bei ihm gewohnt, recht flott, doch diesmal nicht immer

NGZ Sport

Nr. 18 — Montag, 22. Januar 1951

Bobfahrer mußten zurück

Garmisch-Partenkirchen, 20. Januar. (AP) Die am Freitag nach l'Alpe de Huez (Frankreich) zur Teilnahme an den Weltmeisterschaften abgereisten deutschen Bobfahrer sind vor Überschreiten der deutsch-französischen Grenze wieder zurückgerufen worden. Dem Generalsekretär des Garmischer Sportkomitees war vom französischen Konsul in München telefonisch erklärt worden, daß das französische Innenministerium trotz der bereits im Dezember erteilten Einreisevisen die Einreise nicht gestatte, da in l'Alpe da Huez mit antideutschen Demonstrationen zu rechnen sei.

Die bereits seit sechs Monaten ausgesprochene Einladung für die deutsche Teilnahme an den Bob-Weltmeisterschaften war vor einigen Wochen schon einmal widerrufen werden. Auf Intervention verschiedener ausländischer Sportler war jedoch vor fünf Tagen die Einladung wiederholt worden.

In Kreisen des deutschen Bob- und Schlittenverbandes ist man von der unklaren Haltung der französischen Behörden äußerst unangenehm berührt.

Stuttgart verpaßt große Chance

Frankfurt. (Eigenbericht) Die Samstag-Niederlage des VfB Mühlburg in Reutlingen, wo der SSV ein 2:1 erreichte, hätte dem VfB Stuttgart seine Chance zeigen müssen. Ein wenn auch knapper „Zu-Null-Erfolg" über den 1. FC Nürnberg hätte bei Punktgleichheit die Führung bedeutet; denn mit 50:25 stand das Divisionsverhältnis denkbar günstig. Aber da kommt dieses 4:4 ein Punkt zuwenig, aber auch eine Minderung der Torskala. Zweimal führte Stuttgart 2:0 und 4:2 aber Torwart Schmidt ließ einige haltbare Bälle passieren und schließlich leistete sich Otterbach noch ein Selbsttor, das Nürnberg mit Baumann als bestem Spieler einen billigen Punkt sicherte.

Auch Fürth spielte nur 3:3. Dabei lag die Mannschaft gegen Darmstadt 98 sogar 1:3 im Rückstand, als Appie zwei Treffer zum Unentschieden glückten.

Ein Teil der süddeutschen Spiele fiel den ungünstigen Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Bremen führt trotz Niederlage

Hamburg. (Eigenbericht) Im norddeutschen Fußball gab es einige Überraschungen. Werder Bremen ließ in Braunschweig den verletzten Pöschl spielen, der sich nicht zur Geltung brachte. Dabei war Eintracht so wie in dieser Saison noch nie im Zuge und führte durch Themm (2) und Arens 3:0, bevor Burdenski wenigstens das Ehrentor für den Tabellenführer gelang. VfL Osnabrück hatte Mühe, sich gegen Holstein Kiel nach einem 3:5-Rückstand noch einen Punkt zu sichern. Vetter schoß wieder drei Tore, aber die Osnabrücker Abwehr war doch zu schwach.

Bei drei verwandelten Elfmeterbällen gab es in Hamburg ein 3:2 des TSV Eimsbüttel gegen St. Pauli, für die Roller zwei Strafstöße ausnutzte, während der dreifache Torschütze Ihns auf der Gegenseite mit einem Schuß vom Elfmeterpunkt eines seiner Tore erzielte.

Worms rückt wieder auf

Koblenz. (Eigenbericht) Die Begegnung Phönix Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern fand nicht statt. So rückte Wormatia Worms mit dem sicheren 4:1-Erfolg gegen Eintracht Trier erneut zum Tabellenführer auf. Mechnig erzielte drei Tore. Sehr gut spielte auch der FK Pirmasens, der Laag wieder dabei hatte und ein 7:1 gegen die SpVg Andernach erzielte.

TuS Neuendorf hatte mit dreifachem Ersatz große Mühe ein 2:1 aus Neustadt mitzunehmen, hat sich aber durch diesen Sieg auf den fünften Platz verbessert.

Kalter Schlag für Tabellenführer Schalke

Abstiegzone Duisburg — M.-Gladbach / Dortmund büßt bei Preußen Dellbrück einen Punkt ein

So schwer die Aufgabe in Hamborn für Schalke 04 auch sein mußte, daß 0:4 ist Sensation. Schalke wurde von einer Mannschaft ausgespielt, die selbst nach diesem Siege noch Bindung zur Abstiegsgruppe hat. Man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft des Tabellenführers nach dieser Niederlage wieder auffängt.

Beinahe hätte es auch Borussia Dortmund erwischt, die nach dem 0:0 in Köln bis auf einen Punkt (Verlustseite) an Schalke herangerückt ist (trotz des Unentschiedens). Preußen Münster hat ebenfalls Kontakt, wenn auch das 2:0 gegen den Duisburger SpV sehr schwer wurde. Dem 1. FC Köln, der in M.-Gladbach hervorragend spielte, darf man zutrauen, daß er ein Wort mitspricht.

Den Anschlußkampf hat RW Essen mit dem 2:0 gegen Fortuna Düsseldorf vorerst gewonnen. Wäre die Mannschaft beständiger, sie könnte noch eine gute Rolle spielen.

In der Abstiegzone wird die Lage für Borussia M.-Gladabach und den Duisburger SpV immer schlechter. Der Rest zieht davon, und es sieht nicht aus, als ob diese beiden Vereine vom bitteren Weg in die zweite Klasse verschont bleiben würden. Oberhausen und Katernberg, beide in Aachen bzw. Erkenschwick erfolgreich, machen sichtlich Anstrengungen, in das Mittelfeld zu kommen.

Schlömer vergab Siegchance

Preußen Dellbrück — Bor. Dortmund 0:0. Entgegen der Ankündigung spielte Herkenrath an Stelle des früheren Oberhauseners Voigt im Tor. So hatte er Gelegenheit, gegen den Meister sein großes Können zu beweisen; denn ihm ist es zum wesentlichen zu danken, daß Dellbrück einen Punkt rettete. Zehn Minuten vor Schluß hatten die Kölner die große Siegchance mit einem Foulelfmeter, aber Schlömer schoß den Ball neben den Pfosten. In der ersten Hälfte spielten die Dortmunder ihre größere Reife klar aus. Dellbrück erreichte erst nach der Pause den offenen Kampf als sich die Elf auf ihre Stoßkraft besann. Bei Dellbrück erfüllte die gesamte Abwehr mit Herkenrath und Schlömer als „Assen" die Erwartungen. Im Sturm kam Jupp Schmidt noch nicht in der alten Weise zur Geltung. Bei den Gästen zeichneten sich der schnelle und harte Verteidiger Mikuda, Schanko als aufbauender Läufer sowie die Stürmer Ibel und Linneweber besonders aus.

Dellbrück: Herkenrath; Habets Paffrath; Jung, Schlömer, Drost; Fischer, Schmidt, Mühlfarth, Severin, Dörner.

Dortmund: Rau; Mikuda, Halfen; Michallek, Koschmieder, Schanko; Erdmann, Sahm, Linneweber, Kasperski, Ibel.

Achtung auf 1. FC Köln!

Borussia M.-Gladbach — 1. FC Köln 1:3 (0:2). Gemessen an der ausgezeichneten Leistung des 1. FC Köln in M.-Gladbach hat es den Anschein, als ob die Domstädter genau wie im Vorjahr in der zweiten Serie eine große Rolle spielen werden. Jedenfalls stellten sich die Rothosen auf dem gefürchteten Gelände in einer Prachtform vor, erwiesen sich dem Gegner in der Mannschaftsarbeit und auch im Einzelspiel überlegen und erkämpften einen Sieg, an dessen Berechtigung es unter den 12 000 Zuschauern keinen ernsthaften Zweifel geben dürfte. Die Verbindungsstürmer Röhrig und Schäfer beherrschten im Verein mit den Außenläufern Hirsche und Nußbaum einwandfrei das Mittelfeld und bildeten ein Viereck, dem die Borussen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatten. Nur in der ersten Viertelstunde schwebten die Kölner in ernster Gefahr, als die Gladbacher mit unerhörtem Eifer losliefen und einige Chancen erspielten, aber viel zu hastig wirkten. Als dann in der 18. Minute Schäfer die Führung erkämpft hatte und später auf 2:0 erhöhte, wurde Gladbach zeitweise regelrecht ausgespielt. Nur in den letzten fünf Minuten deutete sich noch einmal eine Wendung an, als Laaser nach einem Freistoß von Lienhardt der Anschlußtreffer gelang. Aber kurz vor dem Abpfiff stellte Alexius den alten Abstand wieder her.

M.-Gladbach: Köhnen; Lewandowski, Peters; Schicks, Laupenmühlen, Jaschok; J. Meulenberg, Laaser, Lienhart, Wicken, Fischermann.

Köln: de Munk; Langen, Graf; Nußbaum, Weißweiler, Hirsche; Bars, Röhrig, Alexius, Schäfer, Nordmann. A. H. Esser

Sieg durch besseres Stehvermögen

Rot Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 2:0 (1:0). Es war schade, daß Fortuna in der zweiten Halbzeit dem forschen Tempo nicht mehr recht folgen konnte; die 15 000 Zuschauer hätten sonst sicherlich einen noch interessanteren Kampf gesehen. Technisch warteten beide Mannschaften mit großen Leistungen auf. Fortunas Läuferreihe mit dem überragenden Fandel in der Mitte schaltete sich sehr gut ein. Turek im Tor hielt, was zu halten war. Seine Leistung war wieder einmal mehr bestechend. Die rechte Sturmseite Müller—Mauritz setzte sich gut in Erscheinung. Von Essen verdienen die beiden Verteidiger Hinz und Göbel ein Lob. Stermsek als linker Läufer sehr aggressiv und vom Angriff Cornelissen und Thermat herausragend. Bis zur Pause lieferten beide Mannschaften einen schnellen und stets verteilten Kampf. Das einzige Tor während dieser Zeit fiel in der 40. Minute nach einer verunglückten Abwehr. Der Ball kam Cornelissen vor den Fuß, und gegen seinen plazierten Schuß reckte sich Turek vergebens. Die zweite Halbzeit stand mehr im Zeichen der Essener, die in der 65. Minute durch Thermat zum zweiten Treffer kamen, der den Sieg sicherstellte.

Essen: Budzinski; Hinz, Göbel; Zöllmann, Wevers, Stermsek; Jahnel, Zaro, Gottschalk, Cornelissen, Thermat.

Düsseldorf: Turek; Krüger, Borkenhagen; Henne, Fandel, Beczkowiak; Müller, Mauritz, Kern, Köhn, Makus. Willi Voß

Rheydt in Schußlaune

STV Horst — Rheydter SpV 1:4 (0:3). Die Rheydter knüpften gegen den STV Horst an ihre letzthin gezeigte Formverbesserung an. 5000 Zuschauer waren erstaunt, als der erfolgreich kombinierende Sturm der Rheydter nach dem ersten abgeschlagenen Ansturm der Horster das Kommando übernahm, im Mittelfeld prächtig kombinierte und das Schießen nicht vergaß. Die Ausbeute waren bis zur Pause drei Tore, die Güttgemanns, Islacker (Freistoß aus 20 Meter) und Düllmann erzielten. Die Rheydter Abwehr mit den Riesen Pliska, Röhnert und Feldbusch zerstörte alle Angriffe der Horster. Sie wankte auch nicht, als die Horster sieben Minuten nach der Pause den Anschlußtreffer erreichten. Einen Freistoß drückte Schneider, Horsts agilster Spieler, mit dem Kopf unhaltbar für Kamphausen ein. Die Rheydter hielten den Kampf offen und legten weiterhin betonten Wert auf das Angriffsspiel. Fünf Minuten vor dem Abpfiff machte Islacker mit einem vierten Tor, dem schönsten des Tages, alles klar.

Horst: Flotho; Wichmann, Wischmeyer; Schneider, Dr. Wichelhaus, Kempchen; Frohne, Möckel, Biallas, Zielinski, Kelbassa.

Rheydt: Kamphausen; Röhnert, Feldbusch; Pawlak, Pliska, Pisarski; Hufnagel, Doktor, Güttgemanns, Islacker, Düllmann, Fuhrmann

Aachener Endspurt zu spät

Alem. Aachen — RW Oberhausen 3:4 (1:3). Oberhausen gibt sich sichtlich Mühe, dem drohenden Abstieg zu entgehen. Die Gäste spielten auf dem schweren Boden hervorragend über die Flügel und brachten so die Alemannia-Abwehr zeitweise völlig aus dem Konzept. Hinzu kam, daß Kircher nach neun Minuten einen von Höffgen an Sprothen verschuldeten Foulelfmeter verschoß. In der letzten Viertelstunde sah man endlich von Alemannia eine Leistung, die an die guten Spiele der Saison erinnerten. Aber da war es zu spät. Oberhausen spielte taktisch sehr klug, der kämpferische Einsatz war denkbar gut, und das brachte einen knappen Sieg.

Aachen: Heinrichs; Sprothen Coenen; Schütt, Kölling, Jansen; Gentgens, Ferber Derwall, Pfeifer, Kircher.

Oberhausen: Roters; Lauthen, Ickeltrath; Jansen, Höffgen, Ostrycharczik; Fohr, Günther, Unger, Pyta, Baumgartner.

Ersatz bedeutete Niederlage

SpVg Erkenschwick — Sportfr. Katernberg 2:4 (1:4). Die Ersatzeinstellungen (Heinemann, Sperl) wirkten sich für Erkenschwick katastrophal aus. Mit Ausnahme von Brichta und Berger übertrug sich ihre Nervosität sogar auf Jürissen, der das zweite und dritte Tor hätte verhüten müssen. Im Sturm konnte Ludorf nur eine halbe Stunde gefallen. Insgesamt spielte Erkenschwick weit unter Form, während die Essener sowohl an Kampfgeist wie auch in Kondition und Stellungsspiel überlegen waren, so daß an ihrem Sieg nicht zu deuteln ist. Kubsch zeigte einige hervorragende Paraden; im Angriff waren Majewski und Rahn die treibenden Kräfte.

Erkenschwick: Jürissen; Brichta, Heinemann; Sperl, Pawellek, Berger; Mateka, Schuhmacher, Smigielski, Ludorf, Kitza.

Katernberg: Kubsch; Penting, Winzler; Arian, Zesar, Rynkowski; Rahn, Vordenbäumen, Majewski, Harkener, Mieloszyk

Spielverein ging kämpfend unter

Preußen Münster — Duisburger SV 2:0 (0:0). Wer von den 10 000 Zuschauern geglaubt hatte, daß die Preußen mit ihrem Gegner ein leichtes Spiel haben würden, wurde enttäuscht. Die Duisburger zeigten eine solch gekonnte und geschlossene Mannschaftsleistung, daß es den heute im allgemeinen gutspielenden Preußen nicht leicht wurde, die kostbaren Punkte zu behalten. Es muß den Duisburgern bescheinigt werden, daß jeder Spieler sein ganzes Können einsetzte und daß sie auch, als es bereits 2:0 für Preußen stand, den Kopf nicht hängen ließen. Man fragt sich in Münster nicht umsonst, wieso eine Mannschaft mit einem derart soliden Können am Tabellenende steht.

Bis zur 73. Minute verlief das temperamentvolle Spiel torlos. Erst dann konnte Preißler durch einen Handelfmeter das Führungstor erzielen. In der 78. Minute stellte Rachuba durch einen unerwarteten Fernschuß den 2:0-Sieg der Preußen fest.

Münster: Mierzowski; Lesch, Schulte; Schulz, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Preißler, Weghorst, Rachuba, Lammers.

Duisburg: Becker; Koll, Arts; Roth, Rupieta, Harlander; Zimmermann, Heinhold, Hoffmann, Meyer, Schneider.



Kisker ließ sich diesmal von seinen ehemaligen Klubkameraden nichts vormachen.

So war es richtig

Hamborn 07 — Schalke 04	4:0
Reutlingen — VfB Mühlburg	2:1
Bor. M.-Gladbach — 1. FC Köln	1:3
BC Augsburg — FSV Frankfurt	ausgef.
Pr. Dellbrück — Bor. Dortmund	0:0
Eintr. Frankfurt — Kickers Offenbach	1:1
Erkenschwick — Spfr. Katernberg	2:4
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	4:4
Singen 04 — Schweinfurt 05	ausgef.
RW Essen — Fort. Düsseldorf	2:0
SV Waldhof — Bayern München	3:2
Eimsbüttel — FC St. Pauli	3:2
Eintr. Braunschweig — Werder Bremen	3:1
Al. Aachen — RW Oberhausen	3:4

*

Nord: 1 — 0 — 1 — 1 — 1 — 0 — 2 — 0 — 1 — 0 — a — 0 — 1 — 1

Rhld./Pfalz: 0 — 0 — 2 — 1 — 1 — 2 — 0 — 1 — 1 — 1 — 2 — 0 — 1 — 4.

Bayern, Normal: 0 — 0 — 2 — 0 — 1 — a — 0 — a — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1

Int. 10: 0 — 2 — 2 — 0 — 1 — 0 — 4 — 0 — 1 — 0 — 1 — 1 — 2

Liga-Funk

1. Liga West:

Preußen Münster — Duisburger SpV	2:0
STV Horst — Rheydter SpV	1:4
Hamborn 07 — Schalke 04	4:0
Borussia M.-Gladbach — 1. FC Köln	1:3
SpVg Erkenschwick — Spfr. Katernberg	2:4
Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund	0:0
Rot-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf	2:0
Alemannia Aachen — Rot-Weiß Oberhausen	3:4

1. Liga Nord:

Hamburger SV — SV Itzehoe	9:0
TSV Eimsbüttel — FC St. Pauli	3:2
VfL Osnabrück — Holstein Kiel	5:5
Göttingen 05 — Concordia Hamburg	5:1
Bremer SV — Hannover 96	1:0
Arminia Hannover — Altona 93	2:0
Eintracht Braunschweig — Werder Bremen	3:1
Bremerhaven 93 — Eintracht Osnabrück	3:1

1. Liga Süd:

VfL Neckarau — Schwaben Augsburg (Sa.)	ausgef.
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	4:4
München 1860 — VfR Mannheim	ausgef.
SpVg Fürth — Darmstadt 98	3:3
SSV Reutlingen — VfB Mühlburg	2:1
BC Augsburg — FSV Frankfurt	ausgef.
SV Waldhof — Bayern München	2:3
Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach	1:1
Singen 04 — Schweinfurt 05	ausgef.

1. Liga Südwest:

FK Pirmasens — SpVg Andernach	7:1
Eintracht Kreuznach — Tura Ludwigshafen	3:1
VfL Neustadt — TuS Neuendorf	1:2
VfR Kaiserslautern — ASV Landau	4:0
FV Engers — Mainz 05	4:0
Wormatia Worms — Eintracht Trier	4:1
Phönix Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern	ausg.

2. Liga West, Gruppe 1:

Hombruch 09 — SpVg Herten	3:1
SV Herne-Sodingen — Arminia Bielefeld	0:0
Duisburg 08 — Wattenscheid 09	3:0
Spfr. Wanne-Eickel — Meidericher SpV	2:5
VfB Bielefeld — Westfalia Herne	1:1
TSV Detmold — Essen-West 81	3:0
ETB SW Essen — SSV Hagen	6:0
Eintracht Gelsenkirchen — VfL Bochum	3:0

2. Liga West, Gruppe 2:

Union Ohligs — Bergisch-Gladbach 09	2:4
SSV Wuppertal — SV West Köln	verlegt
Union Krefeld — Preußen Krefeld	2:2
VfL 99 Köln — VfB Marathon Remscheid	5:1
Fortuna Köln — Rhenania Würselen	0:1
Bayer Leverkusen — TSG Vohwinkel 80	3:1
Turu Düsseldorf — Düren 99	1:3
VfL Benrath — Rapid Köln	3:1

1. Liga

Schalke 04	18	13	3	48:23	29:8
Borussia Dortmund	13	9	7	34:22	25:9
Preußen Münster	18	12	1	5	31:16	25:11
1. FC Köln	18	11	1	6	41:21	23:13
Rot-Weiß Essen	18	10	1	7	42:30	21:15
Fortuna Düsseldorf	18	8	4	6	31:21	20:16
Alemannia Aachen	18	7	4	7	30:30	18:18
Rheydter SpV	18	7	4	7	31:38	18:18
SpVg Erkenschwick	18	5	7	6	17:31	17:19
Hamborn 07	18	5	4	9	25:29	16:20
STV Horst	18	5	4	9	24:39	14:22
Spfrfr. Katernberg	18	6	2	10	31:40	14:22
Rot-Weiß Oberhausen	18	5	4	9	28:37	14:22
Preußen Dellbrück	18	4	5	9	20:35	13:23
Borussia M.-Gladbach	17	4	5	8	25:33	13:21
Duisburger SpV	18	4	2	12	11:38	10:26

2. Liga, Gruppe 1

Meidericher SpV	18	12	4	2	57:19	28:8
Schwarz-Weiß Essen	18	10	4	4	41:27	24:12
VfL Bochum	18	10	2	6	41:27	22:14
Westfalia Herne	18	9	4	5	43:33	22:14
SV Herne-Sodingen	18	9	3	6	38:28	21:15
Eintr. Gelsenkirchen	18	7	6	5	30:22	20:16
Duisburg 08	18	9	2	7	33:30	20:16
Arminia Bielefeld	17	7	5	5	41:44	19:15
TSV Detmold	18	7	3	8	31:37	17:19
Wattenscheid 09	18	7	3	8	31:37	17:19
VfB Bielefeld	17	6	5	7	30:33	17:17
Essen-West 81	18	6	3	9	31:36	15:21
SpVg Herten	18	4	6	8	24:40	14:22
SSV Hagen	17	4	3	10	24:33	11:23
Spfr. Wanne-Eickel	18	4	3	11	33:51	11:25
Hombruch 09	18	2	4	12	30:59	8:28

Gruppe 2

Bayer Leverkusen	18	13	1	4	41:23	27:9
Berg.-Gladbach 09	18	11	3	4	43:27	25:11
Rapid Köln	18	9	3	6	39:29	21:15
VfL Benrath	18	9	1	8	32:37	19:17
Union Krefeld	18	7	4	7	34:30	18:18
SSV Wuppertal	16	7	4	5	33:22	18:14
SC West Köln	17	7	4	6	33:27	18:16
Preußen Krefeld	17	7	4	6	37:34	18:16
Vohwinkel 80	18	6	5	8	33:39	18:18
Turu Düsseldorf	18	6	1	9	36:38	17:19
VfL 99 Köln	18	7	3	8	30:33	17:19
Düren 99	18	7	3	8	31:39	17:19
Marathon Remscheid	18	7	2	9	36:38	16:20
Rhenania Würselen	18	5	4	9	38:31	14:22
Union Ohligs	18	6	2	10	31:37	14:22
Fortuna Köln	18	1	5	12	22:51	7:29

Nach wie vor: Leverkusen und Meiderich

Rapid Köln fällt ab — Bochum ebenfalls geschlagen — Abstiegkampf spitzt sich zu

Die führenden Vereine der zweiten Liga West haben in beiden Gruppen ihre Position durch Erfolge unterbaut. Meiderich nahm aus Wanne-Eickel einen 5:2-Sieg mit. Daß VfL Bochum 48 — nicht erwartet — von Eintracht Gelsenkirchen 2:1 geschlagen wurde, bedeutet für die Meidericher einen Vorsprung von vier Punkten, bei 12 ausstehenden Spielen zwar nicht entscheidend, aber ein guter Rückhalt.

Auch Bayer Leverkusen kam zu einem knappen 2:1 gegen Vohwinkel 80, so daß diese Mannschaft kaum noch eine Chance haben dürfte, in die Aufstiegsentscheidung einzugreifen. Daß der VfL Benrath sich gegen Rapid Köln 3:1 behauptete, wirft einen hartnäckigen Verfolger der Bayer-Elf weiter zurück. Bergisch-Gladbach (4:2 in Ohligs) ist weiter nur zwei Punkte zurück auf dem zweiten Rang. Wie sehr das Verfolger-Feld schwankt, geht am besten daraus hervor, daß Benrath durch den Sieg (allerdings bei 17 Verlustpunkten) auf den vierten Platz gerückt ist.

Hattrick von „Bubi" Hetzel

Sportfreunde Wanne-Eickel — SV Meiderich 2:5 (1:3). Die Sportfreunde ließen es an Eifer nicht fehlen und bewachten vor allem den Torreißer Hetzel über eine halbe Stunde lang. Als aber Krämer in der 38. Minute im Alleingang die 2:1-Führung erzielte, war es mit der Kunst der Platzherren vorbei. Der schnelle rechte Meidericher Flügel kurbelte immer wieder das Angriffsspiel an. Mit viel Glück konnte das Wanne-Eickeler Schlußdreieck zunächst weitere Treffer verhindern. Der Exschalker Kostrewa war ihr einziger produktiver Mann. In der 17. Minute gingen zwar die Platzherren durch einen von Schlebrowski verwandelten Foulelfmeter in Führung, aber schon eine Minute später hieß es durch Küppers 1:1. Krämer besorgte die 2:1-Führung, und vier Minuten später verwertete Hetzel geschickt eine Vorlage von Mühlenberg. Nach dem Wechsel kamen die Sportfreunde durch Bierbaum auf 2:3 heran. Als aber Hetzel in der 58. Minute den Vorsprung auf 2:4 erhöhte, war alles klar. Meiderich dominierte weiter, und Hetzel konnte in der 72. Minute zum 5:2 einschießen. -ig

Umschwung nach der Pause

Duisburg 08—Wattenscheid 09 3:0 (0:0). Beim Seitentausch sah es noch nicht nach einem so eindeutigen Erfolg der Hochfelder aus denn im ersten Abschnitt fanden sich die ersatzgeschwächten Gastgeber schlecht zurecht. Bis dahin zeigte Wattenscheid das technisch bessere Spiel aber die Mannschaft verspielte sich zu sehr. Hochfelds Hintermannschaft war in dieser Hälfte auf der Hut, wenn auch verschiedene Spieler etwas leichtsinnig spielten. Nach der Pause gab es einen Umschwung bei 08. Über die Außenstürmer Thiede und Rohmann wurden gefährliche Angriffe eingeleitet, und als in der 60. Minute Thiede das erste Tor gebucht hatte, war alles entschieden. Fischer markierte zehn Minuten später das 2:0, und fast mit dem Schlußpfiff zog Partenheimer mit einem dritten Tor den Schlußstrich. Ho.

Bayer mußte sich strecken

Bayer 04 — TSV Vohwinkel 2:1 (0:0). Die Bayerelf mußte sich vor 4000 Zuschauern gewaltig anstrengen, um die Punkte zu behalten. Auffallende Mängel in der Abwehr hätten sich leicht verhängnisvoll auswirken können. Beste Spieler waren diesmal Job und Rennen im Tor, denen in erster Linie der Erfolg zu verdanken ist. Die Vohwinkeler dagegen waren in der Abwehr äußerst stark besetzt. Hier ragten Menze und Klimmek besonders heraus. In der 52. Minute fiel das erste Überraschungstor von Frömmel, in der 83. Minute hieß es 2:0 durch Becks nach guter Vorarbeit von Spikowski. Vohwinkel kam in den Schlußminuten bei einem Gedränge durch Menze zum verdienten Gegentor. Jägers

Überlegen, aber erfolglos

Turu Düsseldorf — Düren 99 1:3 (0:2). Mindestens 60 Minuten dieses Spiels gehörten den Platzherren die aber ohne jede Konzentration spielten und so eine Niederlage hinnehmen mußten, die sie sich selbst zuzuschreiben haben. Düren spielte nur in der ersten Viertelstunde gut auf, zog sich aber nach der Pause, als Turu mit Mann und Maus stürmte, in die Verteidigung zurück. Dem ersten schnellen Dürener Treffer durch v. Czerniewicz ließ Groß kurz vor der Pause einen weiteren folgen. Turu kam durch einen von Höttges direkt verwandelten Eckball heran, aber kurz vor Schluß stellte v. Czerniewicz den Dürener Sieg sicher. M. W.

Benrath nahm Revanche

VfL Benrath — Rapid Köln 3:1 (1:0). Die Düsseldorfer nahmen Revanche in einem Spiel, das sie imponierend begannen, das aber zeitweise verflachte und erst wieder auflebte, als die Gäste (nachdem Benrath durch Wimmer (Freistoß) in der 17. und Rühl in der 52. Minute 2:0 führten) durch ihren schnellen Mittelstürmer Breuer den Anschlußtreffer erzielten. Ein Glück, daß ein Kopfballtor von Pitton fünf Minuten vor Schluß alles klarmachte. Kölns harmloser Sturm wurde von der Benrather Abwehr, in der vor allen Dingen Wimmer einen guten Eindruck hinterließ und in der auch Peters und Mebus gefielen, meist gut in Schach gehalten, so daß Drost nur selten einzugreifen brauchte. Mehr wurde sein Gegenüber Swendrowsky beschäftigt, dem aber durch den in entscheidenden Augenblicken manchen Wunsch offen lassenden Benrather Angriff die Arbeit erleichtert wurde. M-r.

Selbst mit zehn Spielern!

VfL 99 Köln — Marathon Remscheid 2:1 (1:1). Der Sieg der Kölner war eine Energieleistung. Als Hahn, wenn auch aus Abseitsstellung, Remscheid nach 15 Minuten in Führung gebracht hatte und zu gleicher Zeit Radant wegen Schienbeinbruchs (ohne Verschulden eines Gegners) ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, gab man dem Hausherrn keine Chance mehr, doch schon nach zehn Minuten gelang es Weber, nach Vorarbeit von Weyer auszugleichen. Noch spielte bis zur Pause Remscheid, scheiterte aber am Torwart Lammers, doch nach dem Wechsel machte sich die bessere Kondition der Merheimer immer mehr bemerkbar. Selbst mit zehn Mann wurde Marathon ausgespielt. In der 80. Minute schoß Bons I den verdienten Siegestreffer. Hervorragend bei Köln Delgrange, Weyer und Weber. Remscheids beste Leute waren Marunde, Szepanek, Jekat und Hahn. —er

Ohligs gut — Bergisch-Gladbach besser

Union Ohligs — Berg. Gladbach 09 2:4 (1:0). Die Gäste hatten in ihren Halbstürmern Brück und Wehrheit zwei ausgezeichnete Aufbauspieler, die in erster Linie für den Sieg verantwortlich sind. Ohligs zeigte keine schlechte Leistung, die Blau-Gelben waren ihrem Gegner aber vor allem in der Schnelligkeit und im Zuspiel unterlegen. In der fünften Minute ging Ohligs durch Kopfball von Tack in Führung. Die erste Viertelstunde sah die Solinger überlegen. Dann fanden sich die Gäste, ohne aber bis zum Wechsel das Ergebnis ändern zu können. Weck II schoß das 2:0. So blieb es bis 15 Minuten vor Schluß. Dann erzielten Wehrheit und Höffken mit zwei unhaltbaren Schüssen den Ausgleich. Entschieden wurde der Kampf durch einen Weitschuß des linken Läufers Kuge. Zwei Minuten vor Schluß stellte Höffken endgültig den Sieg sicher. -ff

Gerechte Punkteteilung

Union 10 — Preußen Krefeld 2:2 (1:2). In diesem Ortsderby gab es die schönsten und erregendsten Torsituationen erst in den letzten Minuten, nachdem Union die 2:1-Führung der Preußen gerade wieder wettgemacht hatte. 6000 Zuschauer gingen da begeistert mit als beide Parteien noch die Siegeschance hatten. Keine schaffte sie, und das Unentschieden entsprach auch am besten der Gesamtleistung. Union 10 holte die 1:0-Führung heraus, als Wermes einen sehr harten Elfmeter verwandelte. Bei einem Freistoß der Preußen setzte Herfort den Ball ins Netz und in der 24. Minute stand es bereits 2:1 für die Preußen als Herfort erneut erfolgreich war. Im zweiten Abschnitt drängte Union mit Gewalt auf den Ausgleich aber erst sieben Minuten vor Schluß gelang Büren das 2:2.

Th. A. Laube

Beinahe wieder ein Box-Skandal

Mister Sommers konnte nicht zahlen — Peter Müller am Boden

Frankfurt. (sid) Um ein Haar kam man am Samstagabend um einen zünftigen Boxskandal herum. Es war schon skandalös genug, daß Veranstalter Fredy Sammers nicht die finanziellen Voraussetzungen für einen reibungslosen Verlauf des Abends zu schaffen vermochte. Er konnte den Boxern bei dem halbgefüllten Haus die vereinbarten Börsen nicht zahlen, und es bedurfte erst der tatkräftigen Hilfe des Althoff-Direktors Plath und des Kölner Managers Theiss, um den Abend zu retten. So stieg der Hauptkampf zwischen Deutschlands Mittelgewichtsmeister Peter Müller und dem Franzosen Gaston Chambrand erst kurz vor Mitternacht, nachdem Müller noch im Ring eine gute halbe Stunde auf das Erscheinen seines Gegners gewartet hatte. Erstaunlich war dabei wie geduldig sich das kleine Häuflein der Boxsportfreunde zeigte und die sehr unerfreuliche Angelegenheit von der humoristischen Seite nahm.

Müller startete vielversprechend, erwischte den sehr nervösen Gegner schon in der ersten Runde am Kopf und zwang ihn bis „8" zu Boden. In der Folge bewies der Franzose große kämpferische Qualitäten und hielt den Kampf meist auf Distanz. Auf einen vollgenommenen linken Geraden ging der Kölner in der vierten Runde bis „8" auf die Knie. Er boxte dann konzentrierter und hatte stets Vorteile. In der siebten Runde überstand Müller einen klaren Tiefschlag, zwang den Franzosen in der Schlußrunde noch einmal kurz auf die Bretter und kam nach zehn Runden zu einem verdienten Punktsieg.

Sehr eindrucksvoll gestaltete Amateur-Schwergewichtsmeister Saalfeld sein Profidebüt gegen Sepion (Münster) der sich nach drei Niederschlägen bereits in der ersten Runde auszählen lassen mußte. Heinz Sander (Hildesheim) schlug Albert Müller (Düsseldorf) nach Punkten.

Hamborn schuf die Sensation

Hamborn 07 — Schalke 04 4:0 (3:0) / Schalke starb in Schönheit

Hamborn. (Eigenbericht) Ohne Berni Klodt, sonst aber mit stärkster Besetzung erlebte die Schalker Elf diese sensationelle Niederlage vor 28 000 Zuschauern im Hamborner Stadion. Die Hamborner hatten wieder Trapphoff im Sturm, der dadurch entschieden an Lebendigkeit gewonnen hat. Trapphoff war es auch, der schon nach fünf Minuten beiderseits aufgeregten Spiels zum erstenmal den unsicher wirkenden Kerting schlagen sonnte. Durch diesen Überraschungstreffer wurden die Gäste, die offensichtlich das Treffen nicht ernst genug nahmen, einigermaßen wach und zeigten jetzt alte Schalker Schule. Der Ball lief wie am Schnürchen, doch wurde Kisker von seinen ehemaligen Klubkameraden nicht allzuoft geprüft. Man vergaß beim Schalker Sturm den herzhaften Torschuß der die sehr schönen und trickreichen Komb

Schwedens Ausgleich 10 Sek. vor Schluß

Der Weltmeister im Hallenhandball mußte sich strecken: 7:7-Unentschieden — Großartige Kampfleistung der Deutschen

Von unserem Handballmitarbeiter Hans Schödel

Neumünster. Was wohl wenige erwartet hatten und selbst die kühnsten Optimisten nicht für möglich gehalten hatten, wurde in der Hostenhalle zu Neumünster beim ersten Nachkriegsländerspiel im Hallenhandball Tatsache: ausgerechnet gegen die auf diesem Gebiet besonders starken Schweden, die ja den offiziellen Titel eines Hallen-Weltmeisters tragen, konnte die deutsche Mannschaft trotz des Mangels an internationaler Erfahrung ein höchst achtbares 7:7(3:3)-Unentschieden herausholen. Und dabei stand ein deutscher Sieg bis zehn Sekunden vor Schluß auf des Messers Schneide — denn erst dann brachte Schwedens erfolgreichster Spieler, der Verteidiger Stockenberg, das Leder bei dem hervorragenden Flensburger Torwart Asmussen zum ausgleichenden 7:7 unter. Das war wohl die größte Überraschung, daß wir uns gegen die technisch wie taktisch natürlich weit überlegenen Schweden dank eines hervorragenden Kampfeinsatzes der deutschen Spieler so großartig aus der Affäre zu ziehen vermochten Und der Spielverlauf selbst ließ an Spannung nichts zu wünschen übrig, so daß die 6000 Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten kamen.

3:3 bei Halbzeit

Der erste Jubelschrei machte sich schon nach 70 Sekunden Luft, als Kuchenbecker der deutschen Mannschaft die Führung geben konnte. In den nächsten zwei Minuten fiel allerdings ein Wermutstropfen in den Becher der Freude, da Zakrisson und ein Selbstor des deutschen Verbinders Sievers den Rückstand in eine 2:1-Führung für Schweden umkehrten. Als der Berliner Schütze in der 16. und 19. Minute Ausgleich und Führung für Deutschland erzielte kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Aber Schweden ließ nicht locker und kam durch Stockenberg bis zur Pause auf ein 3:3. Ein kurzes Gespräch mit dem schwedischen Mannschaftsführer in den wenigen Minuten zwischen dem Wechseln der Seiten ergab eine große Anerkennung für die Leistung der deutschen Mannschaft und hier wieder besonders für das überragende Können des Flensburger Torwarts Asmussen, von dem die Schweden sagten, daß ihm allein es zu danken sei, daß nicht schon nach den ersten 25 Minuten eine klare Führung für die Skandinavier hatte herausgeschossen werden können.

Spannung bis zum Schluß

Auch nach der Pause blieb das Geschehen mit gleicher Spannung geladen, da abwechselnd hüben und drüben die Tore am laufenden Band fielen. Noch weitere dreimal konnte Deutschland die Führung erzielen, aber immer wieder ging sie verloren. So fielen die Treffer: 27. Minute: 3:4 Stockenberg, 28. Minute: 4:4 Kuchenbecker, 35. Minute: 5:4 Jahnelt, 42. Minute: 5:5 Lindquist, 44. Minute: 6:5 von Wodtke, 46. Minute: 6:6 Johansson, 48. Minute: 7:6 Schütze und — wie gesagt — zehn Sekunden vor dem Schlußpfiff des ausgezeichneten Schweizer Schiedsrichters Aegerter 7:7 wiederum durch Stockenberg.

Besonders soll noch bemerkt werden, daß nach dem Spielen der schwedischen und — zu Ehren des Unparteiischen — der Schweizer Nationalhymne auch erstmalig wieder — und zwar auf besonderen Wunsch des Bundespräsidenten Professor Heuß hin — das Lied „Hymne an Deutschland" von der Kapelle intoniert wurde.

Club Raffelberg Gruppensieger

Die erste Entscheidung in der westdeutschen Hockey-Verbands-Liga ist am Sonntag mit der Gruppenmeisterschaft des deutschen Vizemeisters Club Raffelberg gefallen. Nach dem 2:2 beim schärfsten Verfolger Oberhausener THC, der einen 2:0-Vorsprung der Gäste im Endspurt noch aufholte sind die Duisburger selbst bei einer Niederlage im letzten Spiel nicht mehr zu erreichen. In Gruppe I kam Uhlenhorst Mülheim (ohne Ernst und Lehmann) zu einem glücklichen 2:1 (2:0) über den SV Krefeld 1910 während sich die beiden nachdrängenden Mannschaften THC Münster und SV 04 Düsseldorf 0:0 trennten. In Gruppe III dürfte für Düsseldorf 99 nach dem 3:1 (1:1) über ETB Schw.-W. Essen auch die Gruppenmeisterschaft fast sicher sein.

Privat bewies Rot-Weiß Köln erneut seine hervorragende Form da es in der Domstadt einen 2:1-Sieg über Club zur Vahr Bremen und einen 4:2-Erfolg über Uhlenhorster Klipper Hamburg gab. Der Düsseldorfer HC unterlag den Bremern mit 3:6.

Eishockey-Preußen unaufhaltsam

6:1-Sieg über Nauheim — Wird auch Kanada geschlagen?

1. Preußen Krefeld	5	5	0	0	37:12	10:0
2. EV Füssen	3	2	0	1	20:14	4:2
3. Rießer See	3	0	1	2	9:19	1:5
4 Bad Nauheim	4	0	1	3	9:23	1:7
5. EV Krefeld	1	0	0	1	2:9	0:2

Bad Nauheim, 21. Januar. (Eigenbericht) Waren es zunächst unter den 6000 Besuchern nur die Krefelder Schlachtenbummler, die den Preußen zujubelten, so klatschten schließlich, als die Gäste im Laufe des Kampfes immer überlegener wurden und sich ihre bessere Technik und Zusammenarbeit überzeugend herausstellte, auch die Einheimischen stark Beifall. „Sie sind klar besser", war am Schluß die einhellige Meinung aller bei diesem 6:1(1:0-, 5:1-, 0:0)-Sieg der Preußen.

Nur im ersten Drittel und nach dem Fallen des Ehrentreffers der Nauheimer hatten die Preußen einigermaßen zu kämpfen, ansonsten beherrschten sie das Eis eindeutig und boten eine sehr gute Gesamtleistung. Die leise Hoffnung des Gastgebers, daß er eine Sensation schaffen würde, war in der zweiten Minute des zweiten Drittels zerstört, als dem Führungstreffer von Kremershof, Johansson das 2:0 folgen ließ. Weide erhöhte kurz danach auf 3:0. Dann fiel Pfundtners einziges Gegentor, doch Johansson, Kremershof und Jochems stellten das 6:1 bis zum Ablauf des zweiten Drittels her. In diesem ging Wackers einmal für einige Minuten k.o. Er ließ aber nachher nichts mehr durch. Im letzten Drittel, als die Preußen ihr großartiges Können lediglich demonstrierten, um sich für die Kanadierspiele am Dienstag in Krefeld und am Mittwoch in Köln zu schonen, war Anson ebenfalls restlos auf dem Posten.

Experten geben der Preußenmannschaft in dieser Verfassung gegen die Uberseespieler einige Chancen. Immerhin werden sich die Leth Bridge Mapl Leaf in den Spielen im Rheinland sicherlich von der besten Seite zeigen, da man ihnen die Krefelder als die zur Zeit stärkste deutsche Mannschaft angekündigt hat.

Th. A. Laube

Neue Lethbridge-Erfolge

Garmisch-Partenkirchen. (sid) Die kanadische Eishockeymannschaft Lethbridge Maple Leafs gewann auch das zweite Spiel gegen den Deutschen Meister SC Rießer See verhältnismäßig knapp 3:1 (0:0, 1:0, 2:1). Die 8000 Zuschauer sahen allerdings erst im letzten Drittel die erwarteten Leistungen der Kanadier. Don Vogan (1:0), Stan Obodiak (2:0) und G. Gibson (3:1) schossen die Tore der Ahornblätter, Peter erzielte den Treffer für die Rießer Seer.

Vor nur 800 Zuschauern siegte Kanadas Weltmeisterschaftsvertretung bei strömendem Regen im Münchner Prinzregentenstadion mit 5:2 (1:1, 1:1, 3:0) gegen den EV Füssen. Die Kanadier spielten ohne besonderen Einsatz, setzten ihren ersten Sturm nicht ein und waren vor dem letzten Drittel erst nach einiger Zeit wieder auf das von Wasserlachen übersäte Eis zu bewegen. Doch dann zeigten sie im letzten Drittel eine Viertelstunde ihr wirkliches Können. Das brachte ihnen den zweiten Sieg über Füssen, das am Mittwoch auf eigenem Eis 4:10 unterlegen war.

Olympia-Vorbereitungen im Kanu

Lübeck. (dpa) Der Vorstand des Deutschen Kanuverbandes ließ sich bei einer Besprechung mit dem Vorstand des Landesverbandes Schleswig-Holstein in Neumünster darüber unterrichten, daß in Kiel ähnliche Wasserverhältnisse wie in Helsinki vorhanden sind, und beschloß, am 9. und 10. Juni in Kiel eine große Verbandsregatta abzuhalten, die als erste Prüfung für die Olympischen Spiele 1952 gilt. Die kommende Saison der Kanusportler wird in erster Linie auf die olympischen Vorbereitungen für 1952 abgestimmt sein.

Rumelns erste Heimniederlage

Weiterhin Mülheim und Lintfort — Abstieg bleibt umstritten

RSV Mülheim und Tus Lintfort, die Spitzenmannschaften in der Oberliga Niederrhein, kamen zu wertvollen Auswärtssiegen. Auch Tus Rheinhausen und Fortuna Düsseldorf, die beiden anderen Hauptanwärter auf die Teilnahme an der Westdeutschen Meisterschaft, kamen ebenso zum Erfolg. So bleibt die Frage nach dem dritten Absteigenden — neben Tuspi Viersen und Ratingen 04 — zwischen Phönix Essen, TV Kettwig und Solingen 98 weiterhin umstritten.

RSV Mülheim	16	14	2	0	188:89	30:2
TuS Lintfort	16	11	4	1	157:84	26:6
TuS Rheinhausen	17	9	5	3	128:90	23:11
Fortuna Düsseldorf	15	10	1	4	150:131	21:9
Hamborn 07	17	10	0	7	146:139	20:14
Tura Bergheim	17	5	6	6	88:97	16:18
TV Rumeln	16	4	6	6	94:110	14:18
Phönix Essen	15	5	2	8	109:119	12:18
Solingen 98	17	5	2	10	131:160	12:22
TV Kettwig	16	4	3	9	106:139	11:21
Tuspi Viersen	17	3	0	14	99:167	6:28
Ratingen 04	17	2	1	14	90:165	5:29

Der Westdeutsche Meister RSV Mülheim spielte seine technische Überlegenheit zu einem 11:7 (6:2)-Sieg über den TV Kettwig aus. Beide Mannschaften hatten Ersatz eingestellt.

Phönix Essen verschoß gegen Tus Lintfort zwei Dreizehnmeter. Dazu hatte die Mannschaft eine Portion Wurfpech. Auf Grund der spielerischen Überlegenheit ist der Lintforter 9:6 (5:4)-Sieg jedoch vollauf verdient.

Als bei Fortuna Düsseldorf der Spielfaden riß, kam Solingen 98 auf 7:6 heran. Die bessere Angriffsleistung des Westdeutschen Hallenmeisters ließ die Solinger (ohne Schwartpaul und Poth) jedoch 8:11 (4:7) scheitern.

Günther Ortmann, der alte Nationalspieler, war gegen Tuspi Viersen in Wurflaune. 14:5 (9:1) wurden die Viersener geschlagen. Jupp Bongen war beim Abstiegskandidaten nicht dabei.

Auch auf eigenem Platz schaffte der Tabellenletzte Ratingen 04 gegen Tura Bergheim keinen Sieg. Als Max Dahl beim Stande von 3:4 einen Dreizehnmeter ausließ, Bergheim kurz darauf einen Strafwurf jedoch zum 3:5 ausnutzte, war das Spiel entschieden. In den restlichen Minuten bis zum 8:4 (4:3)-Sieg der Bergheimer wurde der ausgezeichnete Mittelläufer Hüsken offensiv.

Linksaußen Wefels, der in der ersten Halbzeit den Hamborner Torjäger Schädlich so gut beschattet hatte, tummelte sich nach dem Wechsel im Sturm und Schädlich schoß mit sechs Toren den 9:6 (2:2)-Sieg der Hamborner heraus.

Eller 04 und BVA verbessert

Dichte Spitze in Gruppe I — Verregnete Fußballplätze

Gruppe I: Adler Frintrop — BV Altenessen 0:6 (0:1), BV 04 — Blik 13 1:0 (1:0), SV Dormagen gegen 1. SpVg Gräfrath 1:2 (1:1), FC Geistenbeck gegen Eller 04 12 (1:0).

Grün-Weiß Wuppertal	16	12	1	3	63:28	25:7
Karnap 07	16	11	3	2	50:22	25:7
SC Cronenberg	16	11	2	3	59:17	24:8
SW Barmen	16	11	1	4	35:21	23:9
Eller 04	17	10	2	5	38:26	22:12
BV Altenessen	17	8	3	6	34:30	19:15
SV Byfang	16	8	1	7	48:42	17:15
1. SpVg Gräfrath	17	7	3	7	29:38	17:17
Blik 13	17	7	1	9	23:37	15:19
TuS Helene	16	5	4	7	27:22	14:18
VfR Neuß	16	5	4	7	36:46	14:18
Tura Essen	16	5	2	9	26:37	12:20
SV Dormagen	17	4	4	9	28:58	12:22
FC Geistenbeck	17	5	1	11	32:46	11:23
BV 04 Düsseldorf	17	3	5	9	29:42	11:23
Adler Frintrop	17	0	3	14	16:64	3:31

Eller 04 hat durch das 2:1 in Geistenbeck Tuchfühlung mit den vier Spitzenvereinen gewonnen, und der BV Altenessen hat mit dem Schützentest gegen Frintrop das Torverhältnis wieder positiv gestaltet. Dagegen ist der Düsseldorfer BV 04 trotz des Sieges nicht vom vorletzten Platz weggekommen.

Am Frintroper Wasserturm hielten sich die Platzherren eine Halbzeit durch großen Einsatz gegen die Altenessener recht wacker, doch im zweiten Durchgang spielte der BVA seine technische Überlegenheit aus und am Ende hatten Goege (2), Wenzel (2), Czaika und Torwonek den verdienten, etwas zu hohen Sieg sichergestellt. — Das Düsseldorfer Lokalderby wurde schon nach 15 Minuten durch einen Treffer von Küster entschieden. BV erzwang durch Einsatz eine Feldüberlegenheit bis kurz vor dem Wechsel, aber auch die aufkommenden Bilker konnten mit ihrem harmlosen Angriff die sichere BV-Abwehr nicht mehr schlagen. — In Dormagen erzielte Gräfrath durch Wader die Führung, in der 43. Minute glich Arbesmann aus, doch fünf Spielminuten darauf sicherte der Gästehalblinke den auf Grund leichter Feldüberlegenheit verdienten Gräfrather Sieg. — Überraschenderweise erzwang Geistenbeck gegen Eller eine bessere erste Hälfte und ging durch Amhausen (Kopfball) in Führung. Im zweiten Durchgang aber verriet Eller die bessere Kondition, und zwei Treffer von Berger bedeuteten den verdienten Sieg.

In der Gruppe II gab es einige Freundschaftstreffen mit Vereinen der Nachbargruppe. Die Ergebnisse: Sterkrade 06 — Tura Essen 5:4 (3:0), Homberger SV — TuS Helene 2:3 (0:1), SpVg Hochheide — GSV Moers 5:3 (1:3).

Sport aus aller Welt

Horst Hermann (Rheydt) kam bei den skandinavischen Hallentennis-Meisterschaften in Helsinki durch einen Sieg über den Finnen P. E. Bogdanoff mit 6:1, 6:1, 6:1 eine Runde weiter und trifft nun auf Kurt Nielsen (Schweden). Frau Dietz-Hamel besiegte Frau Kozarowitzky (Finnland) 7:5, 6:3.

Tottenham und Middlesbrough führten in der I. englischen Division weiterhin gemeinsam und unangefochten, nachdem die „Wölfe" und der Abstiegskandidat Sheffielt Wednesday jeweils 2:1 geschlagen wurden. Der Abstand zu Arsenal und Newcastle United beträgt nun relativ vier bzw. fünf Punkte.

Einen überraschenden Schweizer Sieg gab es im Genfer Rollhockey-Länderspiel. Der oftmalige Europameister England wurde 12:5 (5:3) geschlagen.

Der durch einen Luftgewehrbolzen am linken Auge (Netzhaut) verletzte Mittelstürmer von 1860 München, Otto Thanner, kann auf dem verletzten Auge wieder sehen, doch steht noch nicht fest, ob er wieder die volle Sehkraft erreicht.

Die italienische Torjägerliste sieht nach Abschluß der ersten Serie mit dem Holländer Wilkes und dem Schweden Gunnar Nordahl mit je 16 Toren zwei Ausländer vorn. Bester „Inländer" ist Boniperti, der wie der Däne John Hansen auf 14 Treffer kam.

Die Schweizer Springerwoche in Arosa, Le Locle und Unterwasser (vom 17. 1. bis 4. 2.) wird der DSV mit vier Springern und einem Begleiter beschicken. Die Teilnehmer sind noch nicht nominiert.

Noch nicht festgelegt wurde die deutsche Vertretung für die Wintersportwoche in Planicka (Jugoslawien), die Ende März stattfindet. Das deutsche Aufgebot wird sich aus je vier „Alpinen" und Springern, sowie zwei Damen zusammensetzen.

Nach vorsichtigen Schätzungen beträgt das Defizit der Wintersportwoche 1951 in Garmisch rund 100 000 DM, das nicht zuletzt auf die ungünstige Witterung (schwacher Besuch) und die fortwährenden Instandsetzungsarbeiten der Sportstätten zurückzuführen ist.

Der Deutsche Bundesturntag findet am 28. Januar in den Tiergartenfestsälen in Berlin statt.

Ein Tischtennis-Länderkampf Deutschland — Schweiz (Damen und Herren) ist für den 11. Februar nach Stuttgart vereinbart worden.

Der Saarländische Handballverband hat den früheren deutschen Nationalspieler Fritz Spengler (SV Waldhof) für drei Monate als Verbandstrainer verpflichtet.

Der Allgäuer Skiläufer Ludwig Gehring, der am Donnerstag im internationalen 18-km-Langlauf in Garmisch als bester Deutscher den 15. Platz besetzte, wurde am Donnerstagabend vor dem Garmischer Olympiastadion von einem Kraftwagen erfaßt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Mittelrhein unterliegt 6:14

Württembergs Amateurboxer ganz groß

Stuttgart. (sid) Vor 1500 Zuschauern rehabilitierten sich Württembergs Amateur-Boxer, die beim Länderpokal so unglücklich abschnitten, durch einen 16:4-Erfolg über den Pokalsieger Mittelrhein. Die Württemberger Zehner-Staffel war ausgeglichener und kampfkräftiger als die junge, technisch versierte, aber nicht so routiniert kämpfende Mannschaft vom Mittelrhein. Erst beim Stande von 10:0 für die Gastgeber kam Mittelrhein durch den besten Mann des Tages, Frings, zu den ersten Punkten. Ergebnisse (vom Fliegengewicht aufwärts): Korschewski (W) PS über Krümmel, Müller PS über Koch, Bachhöfer knapper PS über Langer, Rienhardt Ko.-Sieger über Dohmen, Höhmann Ko.Sieger zweite Runde über Eickelbeck, Zawawiacz verloren nach Punkten gegen Frings, Strehlow verloren nach Punkten gegen Wagner, Ihlein PS über Schuster, Gruber PS über Schmidt, Berg verlor nach Punkten gegen Götz.

Nur Charity überzeugend

Berlin. (sid) Vor ausverkauftem Hause enttäuschten die amerikanischen Gäste bis auf Burl Charity bei der Berliner Boxsportpremiere 1951. Zum Höhepunkt wurde so die Auseinandersetzung zwischen dem Deutschen Federgewichtsmeister Demke (Berlin) und dem Bantamgewichts-Exmeister Schömig (Schweinfurt). In der dritten Runde war der Berliner nach schweren Schwingern ziemlich benommen, doch von der vierten Runde ab bekam er durch taktisch kluges Boxen mehr und mehr die Oberhand. Der tapfere Schömig zog sich in der sechsten Runde, die ihn dreimal am Boden sah, eine schwere Augenbrauenverletzung zu, die in der siebten Runde zum Abbruch führte. Als der Bremer Jakobsohn nach mehreren Niederschlägen gegen den amerikanischen Mischling Burl Charity in der sechsten Runde verteidigungsunfähig war, setzte auch hier der Ringrichter dem Kampf ein Ende.

Rollhockey-Oberliga vergrößert

Duisburg. (sid) Der Westdeutsche Rollhockey-Ausschuß sprach sich für die Vergrößerung der Oberliga West von fünf auf sechs Mannschaften aus. Der Duisburger SpV soll als Oberligaletzter ein Relegationsspiel gegen RSC Gladbach (Zweiter der Landesliga) austragen.



Eine stürmische Szene aus dem Pokalspiel Niederrhein — Westfalen in Wuppertal. Westfalens Torwart Bentsch kann klären



Da streckte sich Torwart Turek vergebens: Das erste Tor im Spiel Rot-Weiß Essen gegen Fortuna Düsseldorf ist fällig

Französischer Sieg in Hannover

Potzernheim schlug Voggenreiter

Hannover. (dpa) Das französische Paar Lapebie/Carrara gewann in der Nacht zum Sonntag im Messesportpalast ein Achtstunden-Mannschaftsrennen nach Sechstageart mit einer Runde Vorsprung vor den Gebrüdern Hörmann (Deutschland). Die Franzosen übernahmen gleich nach dem Start die Spitze des 14 Mannschaften starken Feldes, die sie im ganzen Rennen nur wenige Male abgaben. Insgesamt wurden bei einem Stundendurchschnitt von 42 Kilometer 332,626 km gefahren.

Die Ergebnisse: 1. Lapebie/Carrara (Frankreich) 40 Punkte, eine Runde zurück: 2. Gebrüder Hörmann (Deutschland) 35 P., zwei Runden zurück: 3. Senfftleben/Vopel (Frankreich/Deutschland) 43 P.

Den mit Spannung erwarteten Kampf der Flieger zwischen dem Deutschen Amateurmeister Werner Potzernheim (Hamburg) und dem Deutschen Berufsfahrermeister Georg Voggenreiter (Nürnberg) entschied der Hamburger für sich.

Letzte Sportmeldung

Zwei Titel für Hilde Bußmann

Berlin. Die Deutschen Tischtennis-Meisterschaften nahmen besonders im Herren-Einzel einen überraschenden Verlauf. Der Titelverteidiger Rack schied bereits in der ersten Runde aus. Endsieger wurde der Münchner Than durch einen 3:0-Erfolg über Seifert (Wiesbaden). Im Damen-Einzel verteidigte Hilde Bußmann (Düsseldorf) ihren Titel glatt mit 3:0 über Capellmann (Aachen). Zu ihrem zweiten Sieg kam die Düsseldorferin, zusammen mit ihrer Endspielgegnerin, im Damendoppel über die beiden Ostzonenvertreterinnen Horn/Kirsten. Im Gemischten Doppel siegten Capellmann/Vossebein (Aachen/Bochum) mit 3:1 über Bußmann/Hoffmann. Das Herrendoppel fiel an die Bochumer Hermansa/Vossebein.

Walsumer siegten in Holland

Walsum. (Eigenbericht) Als erste deutsche Sportler nach dem Kriege weilten die Walsumer Rollhockeyspieler zu Gast beim Rollschuh-Club „Marathon" den Haag. Die Aufnahme der deutschen Spieler war sehr herzlich. Es wurden zwei Spiele ausgetragen, die beide von den Walsumern mit 6:1 (2:1), 2:1 (0:0) gewonnen wurden.

Geheimnisvolles Gift

Alle Rechte durch Manz Verlag München

Kriminalroman von THOMAS QUINT

30. Fortsetzung

Ja, als Bjoern Brigg wieder vor ihr auftauchte, blieb sein Bild blaß und interesselos. Nichts anderes war es als eine freundliche Erinnerung an eine längst überwundene Zeit kindlichen Überschwanges, kindlicher Schwärmerei.

Nun war das Telegramm Pilgrams gekommen, daß er auf dem Wege nach Amsterdam sei. In einer Stunde konnte man ihn erwarten. Von drängender Unrast getrieben, litt es Jolanthe nicht auf ihrem Platze.

Mademoiselle Bernard saß am Fenster nach dem Oosterpark zu und lächelte. Sie wußte nur zu gut, welche Wandlung in dem Herzen ihres Schützlings vor sich gegangen war, wenn auch [illegible] gesprochen wurde.

Nun irrte Jolanthe wie ein unruhiger Geist durch das Haus. Als sie endlich wieder einmal hereintrat, machte Mademoiselle Bernard den Vorschlag, zur Bahn zu fahren und Dr. Pilgram mit dem Wagen abzuholen.

Eine leichte Röte überflog Jolanthes Antlitz, Widerspiel freudiger Zustimmung. Sie ging eilig auf ihr Zimmer, um sich für die Fahrt fertigzumachen. Lange vor Eintreffen des Zuges war man am Bahnhof.

Pilgram wartete unterdes in seinem Abteil mit nicht geringerer Ungeduld auf die Ankunft des Zuges.

Unruhe und Sorge hatten sich seiner bemächtigt. Der Gedanke, daß der von London geflüchtete angebliche Dr. Yorrick wieder in Amsterdam weilen könnte — ein Einfall, der von Richard Falk stammte —, peinigte und ängstigte ihn.

Wer wußte, was inzwischen, während er hier dem monotonen Geratter des D-Zuges lauschte, im Palais Florian geschehen konnte? Daß er in aller Frühe telegraphiert hatte, war vielleicht eine kleine Beruhigung. Sicherlich würde man nichts unternehmen, ehe er eingetroffen war.

Ob aber dieser Yorrick nicht doch irgendeinen neuen Streich plante? Wer konnte das sagen?

Mit solchen Erwartungen war er, Pilgram, doch nach London geflogen! Wie war er sicher, auch das Gift, den „Großen Zauber" der Ulpeches, wieder in seinen Besitz zu bringen. Und nun?

Das Nest war leer, der angebliche Dr. Yorrick geflüchtet! Hatte er sich nicht des unersetzlichen Pangi-Pangi vorher schon entledigt, um auf diese Weise ein unwiderlegliches Indizienmaterial aus dem Wege zu schaffen?

Daß etwas Dunkles und Drohendes in der Luft lag, das glaubte er zu spüren.

Der angebliche Dr. Yorrick hatte um Jolanthes Hand angehalten, sie hatte ihn abgewiesen. Daß sie heute bei einer erneuten Werbung mit aller Schroffheit wiederum absagen würde, das war zwar klar, ob es aber überhaupt dazu kam, ob nicht der Schurke aus Rache ihr ein Leid antat oder sie gewaltsam in seinen Besitz zu bringen trachtete, wer wollte das entscheiden? War einem Menschen wie diesem Filippo Prat nicht alles zuzutrauen?

Die Fahrt schien endlos. Draußen flogen die winterlichen Wiesen vorüber, gelblich und trostlos, von Kanälen durchzogen. Windmühlen und Pappeln hoben sich vom Horizont ab, der Wagen ratterte.

Endlich war Amsterdam erreicht. Pilgram sprang aus dem Abteil. Ein freudiger Schreck hemmte seine Schritte.

Auf dem Bahnsteig stand Jolanthe. Jetzt erblickte sie ihn, ein strahlendes Lächeln flog über ihr Gesicht. Sie eilte auf ihn zu und reichte ihm die Hand. Er ergriff sie, hielt sie fest, wortlos, glücklich.

Nun kam auch Mademoiselle Bernard heran, die er zuerst gar nicht gesehen hatte, und kaum, daß der Chauffeur vor dem Bahnhof den Wagen wieder geschlossen hatte, mußte Pilgram erzählen.

Er tat es gern. Ihm war nun, da er Jolanthe so froh, so gesund, so strahlend neben sich sitzen sah, leicht und froh zumute. All seine Angst, seine Sorge war verflogen.

Auf Jolanthes Wangen blühten rote Rosen einer glücklichen Erregung, das Blau ihrer großen, kindlich reinen Augen war dunkel und voll von einem warmen, guten Schein. Das Blond ihres Haares leuchtete. Sie ließ keinen Blick von Pilgram, als er in kurzen Zügen berichtete.

Nur eine Viertelstunde blieb Pilgram im Palais Florian. Er ließ sich nicht einmal Zeit, etwas zu essen, trotz des Drängens von Mademoiselle Bernard, trotz der Bitte Jolanthes. Es schien ihm zu wichtig, zunächst den Chef der Kriminalpolizei, Mijnheer Tugela, wieder aufzusuchen, ihm Bericht zu erstatten und seine weitere Hilfe zu erbitten. Tugela konnte auch der Rotterdamer Polizei vielleicht wertvolle Winke geben.

Telephonisch kündigte er seinen Besuch an. Jawohl, Mijnheer Tugela sei zu sprechen.

Zehn Minuten später stand er Tugela gegenüber. Dessen rotes, gesundes Gesicht glänzte.

„Nehmen Sie Platz, Herr Doktor, ich habe eine wunderbare Neuigkeit für Sie!"

Pilgram vergaß, sich zu setzen. Gespannt blickte er den Chef der Kriminalpolizei an. Ein frohes Erschrecken durchfuhr ihn, als Tugela lachte, daß seine Zähne blitzten.

„Setzen Sie sich nur, Herr Doktor, es ist besser, glauben Sie es mir! Es ist nämlich eine wirklich überraschende, eine ausgezeichnete Neuigkeit — — —"

19.

Auch in Groenekerk hatte es eine Überraschung gegeben, die wirklich etwas Sensationelles, noch nicht Dagewesenes bedeutete. Jedenfalls schien es den Herren Tonio und Jaime Ligeras so.

Sie saßen schweigend und wartend an ihrem Tisch, auf dem noch die Würfel lagen, so wie Jaime sie geworfen hatte.

Tonio Ligeras schien eingeschlafen zu sein. Er hatte sich wieder auf das Bett gesetzt, und saß nun da, den Rücken an die Wand gelehnt, mit geschlossenen Augen.

„Es ist jetzt acht Uhr, Jaime", begann er unerwartet zu sprechen. „Deine Assunta ist noch nicht da. Das heißt, daß sie nicht ins Kino gegangen ist. Sie wäre längst zurück."

„Deine Kombinationsgabe ist vorzüglich", antwortete Jaime, und Hohn schwang in seiner Stimme. „Willst du nicht lieber zugeben, daß es besser gewesen wäre, wenn du weniger getrunken hättest, und wir wären sie schon vor zwei Stunden suchen gegangen?"

„Im Gegenteil! Du bist ein leichtsinniger Narr. Dir hat deine Verliebtheit den letzten Rest von gesundem Menschenverstand genommen. Im übrigen: erstens steht es noch dahin, wer von uns beiden betrunkener ist, und zweitens hättest du mich hier nicht vor die Tür gebracht. Assunta ist ein geriebenes Mädel. Wenn sie nicht rechtzeitig zurückkehrte, so kannst du sicher sein, daß sie draußen etwas bemerkt hat, was ihren Verdacht erregte. Glaubst du, wenn wirklich ein Spitzel im Dorf herumläuft, daß sie den schnurstracks in unsere Höhe führe?"

„Wer sollte hier wohl spitzeln?"

Jaime war wütend. Er hatte beim Würfelspiel gewonnen. Und zum erstenmal, seit er und Tonio Assunta kannten, war sie unpünktlich.

„Wer hier spitzeln soll?" klang es vom Bett herüber, „das fragst du noch? Könnte nicht der blonde Deutsche, von dem Assunta erzählte, deine Spur verfolgt haben? Assunta hat den Jungen hier gesehen — und du darfst sicher sein, daß sie ihm dann derart einheizt, daß er alles vergißt und, wenn sie ihn einlädt, mit nach Rotterdam zu fahren, einen Freudensprung tut."

Jaime zuckte die Achseln, als leichte Schritte draußen hörbar wurden. Wie elektrisiert sprang er auf. Assunta kam.

Tonio brummte nur und zog auch die Beine aufs Bett.

Die Tür öffnete sich. Assunta kam herein, strahlend, wie stets, ein vergnügtes Lächeln um die Lippen, ein Lächeln, das übermütig und schalkhaft war.

„Nun, meine Herren, sind Sie einig geworden?" fragte sie leichthin und ließ ihre Blicke von einem zum andern wandern. „Ach", fuhr sie dann fort, „ich sehe schon, Jaime ist der Glückliche."

Tonio warf sich wütend herum.

„Quatsch nicht! Wo hast du so lange gesteckt?"

Sie lachte:

„Ich war spazieren, kreuz und quer durch Groenekerk, entdeckte ein Postamt und ging mal ein wenig telephonieren."

„Telephonieren? Bist du verrückt?"

„Ich fand das Nest so langweilig, da habe ich ein paar Herren zur Gesellschaft hierher gebeten, nette, ungemein gefällige Herren."

Sie drehte sich plötzlich um, öffnete die Tür: „Bitte, meine Herren!"

Tonio Ligeras sprang auf, wollte sich auf Assunta stürzen, prallte zurück.

Vor ihm standen drei Fremde, offenbar Kriminalbeamte, die Pistolen im Anschlag.

„Im Namen der Königin! Tonio und Jaime Ligeras, Sie sind verhaftet."

Und nun zeigte sich, daß noch zwei weitere Herren im Nebenzimmer gewartet hatten, die hereinkamen und dem Zwillingspaar Handschellen anlegten.

Sie leisteten keinen Widerstand, so überrascht waren sie. Es hätte der drohenden Revolvermündungen gar nicht bedurft. Bleich, mit entsetzt aufgerissenen Augen blickten sie sich an.

Die Beamten hatten ihre Arbeit getan, die Handschellen saßen, eine Kette verband die Brüder. Auch ihre Taschen wurden entleert, zwei Pistolen, zwei schmale Dolchmesser, die Brieftaschen wanderten in eine Aktentasche.

Der Führer der Beamten steckte seine Pistole ein. Er wandte sich an Assunta:

„Ich gratuliere, Sennorita Almeyras, das war eine Glanzleistung!"

Er schüttelte ihr die Hand.

„Es hat lange genug gedauert, Herr Kommissar, bis ich die beiden Vögel wirklich einmal in einem Käfig zusammen hatte."

(Fortsetzung folgt)

Dormagens Kampfgeist erwachte zu spät

SV Dormagen verliert auf eigenem Platz nach durchweg verteiltem Spiel gegen Solingen-Gräfrath 1 :2 (1 :1)

In unserer Vorschau hatten wir bereits darauf hingewiesen, daß Dormagen gegen die im Mittelfeld der Tabelle stehenden Gräfrather auf eigenem Platz einen doppelten Punktgewinn erzielen könne. Dabei hatten wir vorausgesetzt, daß die Gelb-Schwarzen den sonst üblichen vorbildlichen Kampfgeist zeigen würden. Wir hatten uns aber unangenehm in den Finger geschnitten, denn ausgerechnet am mangelnden Einsatz in der ersten Halbzeit scheiterte Dormagen und hatte zum Schluß nicht mehr die Kraft (Verletzung Preuss) dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben. Ein weiteres Grundübel der Dormagener Spieler war, daß sie sich zu sehr auf „Eigenspielerei" verließen und streckenweise unvernünftig verliebt in den Ball waren. Die gewiß zahlreichen Zuschauer waren darob maßlos enttäuscht und rauften sich die Haare, wenn immer und immer wieder in aussichtsreichster Position „gefummelt" wurde, anstatt das Leder an den freistehenden Nebenspieler abzugeben. So gingen also zwei Punkte verloren, die man bitter notwendig gebraucht hätte, um wenigstens in etwa am Mittelfeld Anschluß zu halten. Immer und immer mehr Boden geht verloren, ohne daß sich anscheinend die Spieler (zum wenigsten aber ein großer Teil) der Lage bewußt sind, in der der Verein schwebt. Jeder Gewinnpunkt ist kostbar und wenn man die Möglichkeit hat, sogar zwei zu erzielen, wie im gestrigen Spiel gegen Gräfrath, dann darf sich eine Mannschaft, die Wert auf Klassenverbleib legt, diese Chance nicht entgehen lassen.

Die Dormagener hatten für dieses wichtige Meisterschaftsspiel wieder einmal ihre Mannschaft umgebaut und Preuss auf Mittelstürmer und Bex als linken Läufer gestellt. Da sich beide Spieler aber auf ihrem ungewohnten Posten nicht wohl fühlten (vor allem Bex) stellte man bereits eine halbe Stunde nach Spielbeginn kurzerhand wieder um, ohne aber dadurch der Mannschaft mehr Zusammenhang geben zu können. So standen die Gelb-Schwarzen in folgender Aufstellung: Kraus; Baum, Nussbaum; Schmitz, Kientzel, Bex; Kurth, Helm, Preuss, Maiskorn, Arbesmann.



Dormagens Hüter Kraus bei einer glänzenden Parade

Schon wenige Minuten nach Spielbeginn konnte man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die **Mannschaft ohne den sonst üblichen Elan spielte. Hierunter litt vor allem der Sturm und der einzige, der eine rühmliche Ausnahme bildete, war Linksaußen** Arbesmann, der aber viel zu wenig eingesetzt wurde. Immer und immer wieder versuchte man in der Mitte durchzukommen und vernachlässigte dabei die unbedingt besten Stürmer Rechtsaußen Kurth und sein Gegenüber Arbesmann. In der 18. Minute der ersten Halbzeit schien ein Gräfrather Erfolg handgreiflich nahe, aber Torwart Kraus machte die große Chance dadurch zunichte, indem er, herauslaufend, den Schuß des gegnerischen Halbrechten aus dem Tor heraushechtete. Wäre es in diesem Moment zum Gräfrather Führungstreffer gekommen, dann wäre es die Schuld von Mittelläufer Kientzel gewesen, der einen sehr schlechten Tag erwischt hatte und sich nur schlecht zurecht fand. Ueberhaupt war es mit den Deckungsspielern nicht zu weit her, mit Ausnahme von Torwart Kraus, der ein vorzügliches Spiel lieferte, denn alle machten den Fehler, den Ball zu lange zu halten, anstatt mit befreienden Schlägen dem Gegner Respekt einzuflößen. So war es auch gar nicht verwunderlich, als in der 31. Minute Gräfrath zur 1:0-Führung kam. Im Strafraum wurde leichtsinnigerweise der Ball von Mann zu Mann geköpft, aber niemand brachte das Leder aus der Gefahrenzone, bis es schließlich Gräfraths Halblinker erwischte und aus dem Hinterhalt unhaltbar einschoß. Verdutzte Gesichter bei den Spielern und eine einzige Enttäuschung bei den 2000 Zuschauern, denn das war nicht notwendig. Nun wurde die Mannschaft endlich wach und besann sich eines Besseren. Bex, nun Mittelstürmer spielend, gab dem Angriff etwas mehr Halt, und es wären in der Folge bestimmt mehrere Tore gefallen, wenn anstatt auf den Mann in den freien Raum gespielt worden wäre. Nichts wollte aber glücken, selbst die einfachsten Aufgaben verfingen sich meist in den Beinen der sehr schnellen und harten gegnerischen Abwehrspieler. Zu allem Ueberfluß wurde in der 36. Minute auch noch Preuss verletzt, so daß Bex wieder als Läufer zurück mußte. Trotzdem sollte es aber zum Ausgleich langen. In wirklich prächtiger Manier spielte sich zwei Minuten vor dem Pausenpfiff Rechtsaußen Kurth durch, ließ auf kürzestem Raum seine Deckungsspieler hinter sich, prallte aber wenige Meter vor dem Tor mit Gräfraths Mittelläufer und rechten Verteidiger zusammen, und es wäre fraglich gewesen, ob er das Leder über die Linie gebracht hätte, wenn nicht Arbesmann dazwischengefahren wäre und kurz entschlossen eingesandt hätte. Eine feine Leistung ausgerechnet der beiden Stürmer, die während des ganzen Spieles am wenigsten beschäftigt wurden.

Nach der Pause erwartete man allgemein ein besseres Spiel der Einheimischen. Aber das Glück war beim Gegner. Bereits nach zwei Minuten der 2. Halbzeit hieß es 2:1 durch Gräfraths Halblinken, der wieder unhaltbar einschoß, nachdem sich Mittelläufer Kientzel und die Deckungsspieler der linken Seite nicht energisch genug eingesetzt hatten. Auf und ab ging nun das Spielgeschehen, und Dormagen wollte das Blatt noch wenden. Trotzdem Preuss (allerdings mit stark bandagiertem Knie) wiederkam, Bex für den Sturm frei wurde und der vorher vermißte Kampfgeist aufflackerte, konnte dem Spiel keine Wendung mehr gegeben werden, einesteils dadurch, weil im 16-Meter-Raum zu lange mit dem Schießen gewartet wurde und andererseits das Glück auf seiten des Gegners war.

Sport aus Büderich

SSV Oberkassel — Tura Büderich 5:1 (2:0)

Es war wohl anzunehmen, daß die Büdericher das Unentschieden aus der ersten Serie nicht wiederholen würden, aber diese glatte Niederlage überrascht doch in etwa. Bis zum Seitenwechsel zeigte sich die Tura noch von der besten Seite und neben gutem Können hatte der Oberkasseler Torhüter bis dahin noch viel Glück. Obwohl Böcken nach dem Wechsel einen Anschlußtreffer treten konnte, nahmen die Oberkasseler dann das Heft in die Hand. Der Tabellenzweite zeigte nun ein gekonntes Stürmerspiel und Büderich mußte hart verteidigen, um die Niederlage noch in erträglichen Grenzen zu halten. Trotz der Niederlage nehmen die Büdericher in der Tabelle noch einen guten Mittelplatz ein.

Ausgeschieden!

Weißenberg und VfL im Pokalkampf gescheitert

Neuß-Weißenberg — FC Uerdingen 0:2 (0:0)

Die Nordstädter traten zu diesem Pokalspiel mit veränderter Mannschaft an. Besonders das Fehlen der Gebrüder Behr, die wegen Krankheit nicht spielten, machte sich in diesem Spiel sehr nachteilig bemerkbar. Die beiden neuen Gesichter, Hebben und Rettig konnten nicht sonderlich überzeugen. Im ganzen gesehen gab es ein Spiel ohne Linie; besonders bei Weißenberg vermißte man diesmal die technische Seite vollkommen. Dadurch und durch ein hartes Einsteigen wurde dem an sich nicht schlechten Gegner die Gewinnchance eingeräumt. Während die Neußer Hintermannschaft diese Schärfe erwidern konnte, gelang es dem Angriff ganz und gar nicht. Das Spiel lief an sich für Weißenberg gut an, denn die Uerdinger wurden in der ersten Hälfte ziemlich zurückgedrängt und konnten nur hin und wieder gefährlich nach vorne kommen. War schon diese erste Hälfte von manchmal sehr harten, zum Teil unfairen Mätzchen begleitet, so steigerten sich diese in den letzten 45 Minuten noch mehr. Schade, daß in deren Folge ein Neußer Spieler (Großmann) den Platz verlassen mußte. Schuld an diesen unfairen Sachen trugen in erster Linie die Uerdinger. Zuerst war es ein plaziert geschossener Strafstoß, der die Weißenberger in Rückstand brachte. Das war nach einer Viertelstunde Spiel in der zweiten Halbzeit. Uerdingens Härte hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon entscheidend durchgesetzt, so war es nur noch eine Frage der Zeit, wann das zweite Tor folgen würde. Der zweite Treffer der Uerdinger fiel dann auch, als plötzlich der Rechtsinnen frei vor dem Tore stand und, für den guten Bennartz unhaltbar, einschoß. — Nach unserer Ansicht sollte man diese Pokalniederlage nicht tragisch nehmen, diese harten Auseinandersetzungen am Rande der Meisterschaftsspiele könnten sich für die Mannschaft nur rückläufig auswirken.

SV Osterath — VfL Neuß 5:0 (2:0)

Auch beim VfL legte man von vorneherein nicht viel Wert auf den Verbleib in der Pokalrunde. In Osterath trat die Mannschaft mit vielfachem Ersatz an, so daß man eher von einer kombinierten Mannschaft sprechen konnte. Trotzdem wurde von Neußer Seite kein schlechtes Spiel hingelegt, vielmehr hielt man spielerisch durchaus gut mit. Eine schwache Vorstellung lieferte lediglich der Neußer Hüter, dem die hohe Niederlage in etwa zuzuschreiben ist. Der Sturm hatte in diesem Spiel viel Schußpech, so wurde neben einer Reihe von Lattenschüssen ein Elfmeter verschossen. Lediglich in der zweiten Hälfte waren die Osterather die leicht tonangebendere Mannschaft.

Am Rande ...

An Skandale im Berufsboxsport ist man mittlerweile gewöhnt, und man geht hierüber allmählich zur Tagesordnung über. Das ist bedauerlich, aber leider Tatsache. Der Amateurboxsport kann hingegen von sich sagen, daß er seinen Schild bislang fast unbefleckt gehalten hat, — von einigen Ausnahmen abgesehen, ohne die es nun einmal keine Regel gibt. Man darf also auch mit Fug und Recht einen Vorfall zu diesen Ausnahmen zählen, der sich gestern in der „BG" ereignete. Es wäre ein schlechter Dienst an der sportlichen Sache, wollte man ihn schamhaft verschweigen, so gut wir verstehen, daß dies am „Tatort" geschah.

Nicht genug, daß der erste Gegner der Neußer Faustkämpfer im Jahre 1951, Hamborn 07, nur mit einem Teil des angekündigten Aufgebots erschien und dadurch den Gastgeber gegenüber seinem in großer Zahl erschienenen Anhang in arge Verlegenheit brachte, versuchten die Hamborner ihre durch die Unvollständigkeit der Mannschaft geschmälerten Gewinnchancen auf eine Art aufzubessern, die man schlechthin als schändlich bezeichnen muß. Es handelt sich — um das Kind gleich beim richtigen Namen zu nennen — um eine übliche Schiebung dergestalt, daß sie anstelle des — wie sich später herausstellte — 154 Pfund schweren Seniors Bix einen 127 Pfund Jugendlichen als Gegner des Deutschen Jugendmeisters Fedder auf die Waage brachten, in Wirklichkeit aber dann zuerst unbemerkt den Halbschwergewichtler Bix gegen Fedder in den Ring schickten! Daß Fedder dennoch gewann, ist zwar eine Genugtuung, aber beileibe keine Entschuldigung für die Hamborner Verantwortlichen. Entscheidend ist, welch schwerwiegende Folgen hätten entstehen können, die sich übrigens im Niederschlag des jungen Neußers in der 2. Runde und seiner völligen Erschöpfung am Ende des Kampfes deutlich genug abzeichneten.

Sollten sich die Hamborner Verantwortlichen keine Gedanken darüber gemacht haben, was es heißt, auf so frevelhafte Weise mit unserem wertvollsten Nachwuchs zu spielen? Immerhin ist Fedder einer seiner markantesten Vertreter und Deutscher Jugendmeister, der in Kürze schon zu internationalen Aufgaben berufen ist.

Sicher wird der Verband die richtige Belehrung erteilen. Die Sünde wider den klangvollen Namen des Vereins wird dieser selbst zu ahnden haben. —hoe—

Fußball in Freundschaft

SC Grimlinghausen — FC Zons 4:0 (2:0)

In Grimlinghausen kam es zwischen diesen befreundeten Mannschaften zu einem Freundschaftskampf. Obwohl der Platzverein ohne Daniels, Wallner und Berg antrat, mußte Zons erkennen, daß zwischen den Mannschaften doch ein Klassenunterschied bestand. Brüggen und Ph. Meuter traten bis zum Seitenwechsel die beiden ersten Tore. Auch im zweiten Spielabschnitt waren die Rotblusen wieder vorne. Als Eisleben in die Zange genommen wurde, führte ein Foulelfmeter zum dritten Tor. Brüggen schoß dann noch einen vierten Treffer. Bis auf den Torhüter traten die Zonser komplett an. Der Ersatztorwart zeigte sich allerdings von der besten Seite. Mit der Leitung durch Schiedsrichterobmann Müller konnten beide Parteien zufrieden sein.

TuS Grevenbroich — Viktoria Krefeld 2:2 (1:0)

Die zahlreichen Zuschauer, die sich trotz des Regens im Schloßstadion eingefunden hatten, waren nicht wenig enttäuscht, als sie beim Anpfiff nur drei Spieler, Noll, Ernst und Heinz Krüppel, aus der ersten Mannschaft sahen, so daß nur eine verstärkte Reserve den Kampf aufnahm. Ohne daß viel geboten wurde, taten die Grevenbroicher Nachwuchsspieler, vor allem die beiden Außenläufer Peters und Kaulen, ihr Bestes. Die Krefelder Gäste aus der Kreisklasse spielten guten Fußball und waren vor allem im Sturm sehr gefährlich. Durch Rechtsaußen Wolfensberger und Mittelstürmer Ernst ging der Tus 2:0 in Führung. Dann hatten auch die Krefelder gute Torgelegenheiten, die sie zum Unentschieden ausnutzten, das beiden Parteien gerecht wird.

BV Wevelinghoven — TuS Reuschenberg 0:1 (0:0)

Wevelinghoven mußte auf vielfachen Ersatz zurückgreifen, was sich vor allem im Sturm bemerkbar machte. Trotzdem gab es ein schönes Spiel, das die Besucher in der zweiten Hälfte etwas im Vorteil sah. Mittelstürmer Kruchem erzielte durch eine schöne Einzelleistung Mitte der zweiten Hälfte das einzige Tor.

SV Rosellen — SG Holzheim 3:2 (2:2)

In Rosellen spielten beide Mannschaften zwar mit vielfachem Ersatz, aber es gelang den Zweitklassigen doch, für ihre in Holzheim erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. In diesem schönen Kampfspiel schossen für Rosellen Titz (2) und Offermann die Tore

Germania Hackenbroich — SG Neukirchen 1:5 (0:2)

In diesem Freundschaftsspiel in Hackenbroich erwies sich der Vertreter der Gruppe 2 als ziemlich überlegen und siegte trotz des guten Einsatzwillens der Germania eindeutig. Für die SG schossen die Tore Bongartz, Puziot (2) und Schnock (2).

SVg Neurath — 1. FC Köln (Amateure) 1:2 (1:1)

Die zahlreichen Zuschauer sahen in Neurath nicht nur ein technisch hochstehendes Spiel, sondern auch eine Energieleistung ihrer Mannschaft, die über sich selbst hinauswuchs und am Ende stark überlegen spielte.

Durch Schotten gingen die Einheimischen in Führung, doch führte ein Handelfmeter für Köln zum Ausgleich und wenige Minuten später lagen die Gäste sogar in Führung. Nach dem Wechsel spielten die Neurather groß auf, doch scheiterten sie stets an dem großen Können des Kölner Torhüters.

FC Neuenhausen — SVg Otzenrath 3:1 (1:1)

Ein betont faires Spiel, in dem nicht ein einziger Freistoß gepfiffen wurde, gab es auf dem Welchenberg zwischen den früheren beiden großen Rivalen. Nach schönem Spiel siegten die Neuenhausener durch Tore von Goertz, Kiel und Muggel dem Ergebnis entsprechend.

Viktoria Jüchen — VfR Büttgen 2:2 (2:2)

Auf dem schweren Boden des Jüchener Geländes stand das Endergebnis schon bei der Pause fest. Jüchen ging durch den Halblinken in Führung, aber bei einem Zwischenspurt stand es 1:2 für Büttgen, bevor die Viktorianer nochmals zum Gleichstand kamen. Bei guten Torgelegenheiten auf beiden Seiten gelang nach der Pause keiner Partei mehr der siegbringende Treffer.

Odenkirchen 05/07 — VfB Korschenbroich 3:1

Die VfB-Leute nutzten den freien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel in Odenkirchen aus. Gegen den dortigen Spitzenvertreter lieferte die Mannschaft ein vorzügliches Spiel und wurde nach ausgeglichenen Leistungen nur knapp geschlagen.

Spfr. Delhoven — SV Horrem 9:3 (6:1)

In diesem Spiel kamen die Zuschauer, was Tore anbetraf, voll auf ihre Kosten, da es nicht weniger als ein volles Dutzend Treffer gab. Die Höherklassigen erwiesen sich gegenüber ihrem Lokalgegner als weit erfahrener und hatten mit 6:1 bei Halbzeit schon einen genügenden Vorsprung herausgeschossen. Durch ihren großen Einsatz erzielten die Horremer im zweiten Durchgang immerhin noch zwei Gegentreffer. Die Tore für den Sieger nachten Engels, Reuter und Schlangen.

Germania Greifrath — SV Jackerath 4:1 (2:1)

Wieder ein eindeutiger Heimsieg der „Germanen", die ihren Ruf, zu Hause als sehr stark zu gelten, auch gegen die Jackerather bewiesen. Dabei lieferten die Gäste noch nicht einmal eine schlechte Partie, lediglich im Sturm zeigten die Grefrather entschlosseneres Können. Mit 2:1 war der Halbzeitrückstand für die Jackerather noch erträglich, aber nach dem Wechsel war an dem Sieg der Platzbesitzer nicht mehr zu zweifeln. Die Tore schossen für die Grefrather Kaspers (3) und Piel (1).

Hockey

GW Viersen — Blau-Weiß Neuß 5:0 (3:0)

Während das Spiel der Damenmannschaften den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer fiel, trugen die Herren ihr Spiel aus. Da der Neußer Torwart beim Stande von 1:0 verletzt wurde und sich nicht mehr voll einsetzen konnte, wird die hohe Niederlage in etwa verständlich, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß Viersen ohnehin gewonnen hätte, da die Mannschaft entschlossener und stocksicherer war.

Haushohe Abfuhr für Hamborns Boxer

Faustkämpfer gewinnen mit 11 :1 — Ehrung für Gerhard Paar

Wenn auch die Hamborner bei ihrer gestrigen Vorstellung ihre vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllten und nicht mit allen angesagten Leuten in Neuß erschienen, so dürfte man mit dem gebotenen Sport doch zufrieden gewesen sein, in höchst unsportlicher Weise stellten die 07er dem Deutschen Jugendmeister Fedder einen Senioren-Schwergewichtler gegenüber, der zu allem Ueberfluß noch eine unsaubere Vorstellung gab und nach Punkten verlor. Für 25jährige Vereinsführung wurde dem Vorsitzenden Gerhard Paar durch das Vorstandsmitglied Ramaekers eine goldene Armbanduhr überreicht, während der Boxer Bilk für seinen 25. Kampf ein Diplom und ein Blumenangebinde erhielt.

Im ersten Kampf hatte van Erdewyk in Jäschke (Hamborn) einen Gegner, der ihm nicht viel nachstand. Der Neußer hatte in der dritten Runde durch seine Rechte Vorteile, die aber nicht zum Siege reichten. Für ihren technischen und farbigen Kampf gab es viel Beifall. Auch Beylschmidt (Jgd.-Welter) hatte in Neidig einen versierten Gegner, der ihm alles abverlangte. Doch konzentriertes Linksrechtsboxen in der Schlußrunde erkämpfte sich der Neußer Vorteile, die ihm einen knappen Punktsieg einbrachten.

Fedder gab dem Schwergewichtler Bix seine harte Linke zu schmecken, doch setzte der Hamborner seine ganze Schlagkraft ein, um zum Ende zu kommen. In der zweiten Runde fing Fedder eine Rechte ein, die ihn bis acht zu Boden brachte. Der unsauber boxende Gast mußte dann wegen Haltens und Ziehens noch zwei Verwarnungen einstecken, so daß Fedder gegen diesen ungleichen Mann doch noch zum Siege kam.

Im Seniorenleichtgewicht lieferte Bilk (Neuß) seinen 25. Kampf. Peters (DSP Düsseldorf) war schon der Mann, der dem Neußer alles abverlangte, immer am Mann klebte und Bilk dadurch mit seiner gefürchteten Rechten nicht zum Ziele kam. Der Punktsieg des Neußers muß als schmeichelhaft bezeichnet werden. — Der schlagstarke Holzheimer Bresser hatte im Leichtgewicht den Hamborner Reich zum Gegner. Bresser, ein Mann mit gutem Auge, schoß schon nach einigen Sekunden Kampf einen linken Haken auf die Kinnspitze und Reich war noch weit über die Zeit im Land der Träume.

Der Hamborner Neumann erwies sich in den ersten Runden gegen Brand (Neuß) im Weltergewicht als stärker. Mit seiner starken Linken war er immer wieder der Angreifer. In der Schlußrunde kam der Neußer mächtig auf, landete wirkungsvolle Treffer, die Neumann einmal bis acht zu Boden brachten. Brand blieb knapper Punktsieger. — Im Schlußkampf standen sich die Schwergewichtler Müsch (Dormagen) und Beidlich (Hamborn) gegenüber. Müsch fand gleich die rechte Einstellung zum Gegner, schoß ein paar saubere linke Gerade ab. Eine nachfolgende rechte Gerade brachten dann das Ende. Beidlich wurde so schwer getroffen, daß er beim neun des Ringrichters noch nicht wieder kampffähig war.

So bekamen die Hamborner gestern in Neuß kein Bein auf die Erde, und ohne Sieg mußten sie, schwer geschlagen, die Heimreise wieder antreten.



Der schönste Kampf des Tages: Brand — Neumann, den der Neußer gewann

NGZ-Heimat-Tip

Ergebnisse vom 21. Januar 1951

Karnap 07 — VfR 06 Neuß	ausgef.
SV Dormagen — SV Sol.-Gräfrath	1:2
Neuß-Weißenberg — FC Uerdingen	0:2
SSV Oberkassel — Tura Büderich	5:1
SV Neurath — 1. FC Köln (Amateure)	1:2
Spfr. Delhoven — SV Horrem	9:3
SV Osterath — VfL Neuß	5:0
Viktoria Jüchen — VfR Büttgen	2:2
Germania Grefrath — SV Jackerath	4:1
SC Neukirchen — Siegfried Norf	ausgef.

Niederlagen am laufenden Band

Neußer Handballvertreter blieben alle auf der Strecke - TG wehrte sich tapfer

TG Neuß — Jahn Oberkassel 8:9 (3:4)

Schade, daß sich zu diesem wichtigen Punktetreffen nur wenige Zuschauer eingefunden hatten. Die wenigen aber, die den Weg zum Stadion genommen hatten, werden es bestimmt nicht bereut haben. Nach einem tempo- und energiereichen Spiel verstand es die tüchtige Jahnmannschaft, durch klügeres und effektvolleres Stürmerspiel die Anwartschaft auf den Meistertitel aufrechtzuerhalten. Die Neußer spielten beileibe nicht schlecht. Man merkte es jedem Spieler an, daß er sein Bestes versuchte. Mit zwei Treffern gingen die Besucher in Front, doch warf Schneider bald zwei Gegentore und nach dem 2:3 holte wieder der wurfgewaltige Schneider den Ausgleich. Drei TG-Abwehrspieler ließen den Linksaußen ungehindert laufen und damit hieß es 3:4 bis zur Pause.

Die Besucher ließen sich dann das Heft nicht mehr aus der Hand nehmen und bis zwei Minuten vor dem Abpfiff führten sie noch mit vier Treffern Abstand. Dann gelang es Schneider noch, einen 13-Meterball einzuwerfen. Trotz einiger taktischer Mängel hat die Neußer Mannschaft sich gegen diesen Spitzenverein stark geschlagen. Hinzu kam noch, daß Jahn über einen talentierten Torhüter verfügte, der die unglaublichsten Sachen meisterte.

Benrath 61 — VfL „Rheinkraft" Neuß 10:0 (5:0)

Die Benrather nahmen für die im Hinspiel in Neuß erlittene Niederlage gründlich Revanche. Da die Besucher den schweren Kampf noch mit Ersatzkräften bestritten, waren die Aussichten von vorneherein auf den Nullpunkt gesunken. Der Meisteranwärter befand sich in glänzender Verfassung. Der Neußer Angriff hingegen konnte sich zu keiner einheitlichen Aktion aufschwingen.

VfB Eintracht — VfR Neuß 9:3 (6:0)

Durch stürmische Angriffe zu Beginn des Treffens ließen sich die Neußer überrumpeln und der wurfkräftige Angriff der Eintrachtler hatte schon beim Pausenpfiff den Sieg sicher in der Tasche. Die Neußer kamen dann besser auf und sie erzwangen nun ein durchaus verteiltes Feldspiel. Die starke Eintrachtmannschaft hat sich durch diesen Erfolg in die Spitzengruppe geschoben.

Tura Büderich — Tusa Düsseldorf 3:3 (2:0)

Büderich diktierte das Spielgeschehen und lag auch bis zum Seitenwechsel in Front. Dann wurde die Abwehr etwas leichtsinnig und die Düsseldorfer kamen zum Ausgleich. Die Gäste wurden nun erheblich besser und die Büdericher hatten einige Mühe, noch einen Punkt am Ort zu behalten.

SV 04 Düsseldorf Res. — TV Wevelinghoven 6:4 (3:1)

Auf dem schweren Boden in Düsseldorf fanden sich die Wevelinghovener nur sehr schwer zurecht. Da Treffen trug einen ausgeglichenen Charakter. Bi wenige Minuten vor Schluß stand das Treffen noch 4:5. Obwohl Wevelinghoven am Schluß stark drängte, waren die Düsseldorfer die Glücklicheren, indem sie durch einen weiteren Treffer ihren Sieg sicherstellen konnten.

Aber Grevenbroich: wieder, da!"

TuS Grevenbroich — Turnerschaft Lürrip 9:3 (3:2)

Lürrip spielte technisch gut und schnell, versuchte aber vergeblich, für die im Hinspiel erlittene 5:7-Niederlage Revanche zu nehmen. Als die Gäste, die als überragenden Spieler einen einarmigen Verbindungsstürmer in ihrem Angriff hatten, nach der Pause noch einmal zum 3:3-Ausgleich kamen, bangten die meisten Zuschauer doch etwas um den Sieg ihrer Mannschaft. Doch dann besannen sich die Grevenbroicher ihrer alten Spielstärke, sie wirbelten die gegnerische Abwehr durcheinander, und am Ende stand es 9.3. Pöttgen, Seibert und Krüppel warfen die meisten Tore.

„Novesia" mußte Lehrgeld zahlen

Die Neußer wußten trotz der 3:15-Niederlage beim BV Opladen zu gefallen

Die seit vielen Jahren erstmalig wieder auftretenden Novesianer wußten bei ihrem Debüt in Opladen sehr gut zu gefallen. Dies bezeugten auch die abströmenden Menschenmassen, die mit den durchweg farbigen Kämpfen sehr zufrieden waren. In Anbetracht der beschränkten Trainingsmöglichkeiten der Rotschwarzen können die hauchdünnen Siege des Gastgebers für die Neußer nur als Erfolge betrachtet werden. Leider punktete nur ein Mann, ein Punktrichter aus Düsseldorf, der die Neußer offensichtlich benachteiligte, während im Gegensatz hierzu Ringrichter Wenzel vielklare Entscheidungen fällte und auch regelkundige Zuschauer energisch in die Schranken wies.

Der Schülerpapiergewichtler Ziemes 4 beherrschte den Opladener Bücher vollkommen durch saubere und genaue linke Gerade in allen Runden, trotzdem wurde ein unverständliches Unentschieden gegeben. Becker (Jugendpapier) hatte große Last mit der größeren Reichweite von Badem (Opladen). Badem war angriffsfreudiger, doch die Schläge ohne Wirkung. Sieger Badem. — Eberhard (Neuß) und Burgwinkel (Schülerpapier) waren sich vollkommen gleichwertig. Burgwinkel wurde zum Sieger erklärt. — Eine glänzende Partie bot Schrills 1 (Junioren-Bantam) gegen den Gaumeister Rathenow. Der kleinere Schrills kam beidarmig immer wieder gut durch. Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen. Der einseitige Punktrichter entschied auch hier auf Sieg für Opladen. — Ziemes 3 (Jun.-Bantam) gegen Zeitler (Opladen). Zeitler war der elegantere Techniker, deckte gekonnt, so daß der immer wieder angreifende Holzheimer Mühe hatte, Punkte zu sammeln. Punktsieger Zeitler. — Gegen den Landesverbandsmeister Noe (Junioren-Leichtgewicht) hielt sich der Neußer Orlean recht tapfer. Noe diktierte leicht den Kampf. Bei einigen knalligen Rechten kam der Opladener ins Schwimmen, doch vergaß Orlean das Nachsetzen. Noe kam zum knappen Punktesieg.

Den einzigen Neußer Sieg, der auch vom Punktrichter beim besten Willen nicht umgewandelt werden konnte, holte sich im Seniorenleichtgewicht Behrendt (Neuß) gegen Salowsky (Opladen). Nach anfänglichem Geplänkel schoß der Neußer drei rechte Aufwärtshaken ab, die Salowsky schon in der ersten Runde zur Aufgabe zwangen. — Der schlagstarke Opladener Hagelücker hatte den Neußer Jansen bis zur zweiten Runde durch seine glasharte Rechte schon viermal zu Boden. Wenn Jansen auch in der Schlußrunde noch fleißig mitmischte, so litt er doch sichtlich an Luftmangel. Hagelückers Punktesieg ging in Ordnung. Den Schlußkampf bestritten die Halbschwergewichtler Littges (Neuß) und Wittcher (Opladen). Nach beiderseitigem, harten, wechselvollen Schlagwechsel mußte Littges leider am Ende der ersten Runde durch eine Armverletzung aufgeben.

... und wieder närrisches Wochenende

Buntes karnevalistisches Treiben in den Neußer Gaststätten

Auch an diesem Wochenende herrschte in den Neußer Lokalen wieder ein närrisches Treiben. Mit Juhu und Trara wirbelte jung und alt auf den Kostümbällen durcheinander. Sogar die Musiker wurden närrisch, und die Kellner hatten Mühe, den Ernst ihres Berufes zu wahren. Von der farbechten Zigeunerin bis zu den losen Schulbuben, die mit ihrem Hosenboden das Parkett blank rieben, reichte die Auswahl der Kostüme. Meldung an den Neußer Jägermajor: Auf der Bergheimer Straße wurden Samstagnacht mehrere Jäger in weißer Hose und voller Kriegsbemalung entdeckt. Sie haben sich vermutlich in der Jahreszeit geirrt.

Turner außer Rand und Band

Die Obusse nach Weckhoven erlebten am Samstagabend einen Andrang der närrischen Turngemeinde 1848. In bunter Aufmachung strebte alles dem Saale von Engels in Weckhoven zu. Ueber allem schwebte der bunte Schlips von Kapellmeister Pawelleck, der bis zum Schluß die wirbelnden Massen auf Tempo zu bringen wußte. Ein Abend für unsere Turner, von dem sie noch lange zehren werden.

Kein Auge blieb trocken

Im „Treppchen" hatten die „Lachenden Funken Rot-Weiß" mit Willi Heinen es unternommen, für die Mitglieder der Ortsgruppe „Süd" des V.d.K. einen karnevalistischen Abend aufzuziehen. Das reichhaltige Programm, in dem neben bekannten Karnevalisten auch Mitglieder des V.d.K. auftraten, hielt die Anwesenden in bester Stimmung. Kreisverbandsvorsitzender Kaspers konnte nur feststellen, daß in dem übervollen Lokal kein Auge trocken blieb. Kapelle Krieger sorgte mit stimmungsvollen Schunkelliedern und Tanzmelodien dafür, daß keiner vor Mitternacht nach Hause ging.

Im Nobber war es gemütlich

Der Kappenabend im „Nobber" sah die Freunde und Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit ihren Angehörigen versammelt. Stimmungsvolle Vorträge von Fritz Culina und gesangliche Darbietungen der Sopranistin Idel Grünwald fanden den ungeteilten Beifall des Hauses. Eine Verlosung wertvoller Gegenstände beschloß einen in allen Teilen gemütlichen Abend.

Karneval auf Rädern

In der Bürger hatte der Neußer Radfahrerverein von 1888 seine große karnevalistische Veranstaltung. Eine ausgezeichnete Tanzkapelle, schöne Masken und kostümierte Gruppen mit vielen Originalen brachten bald ein echt närrisches Treiben. Die Ueberraschung des Abends waren die Saalsportler, die in originellen Kostümierungen ihre kabarettistischen Künste zeigten und viel Beifall ernteten. Auch der jüngste Sproß des Vereins, das „Hubertinchen", und ein verjugendlichtes Mitglied erregten Aufmerksamkeit. Neben einem Radfußball gab es noch nette Ueberraschungen, so daß alle Besucher voll auf ihre Kosten kamen.

Auch Berufssoldaten können feiern

Bei Hoffmann im Glockhammer trafen sich die ehemaligen Berufssoldaten zu ihrem ersten Kameradschaftsabend. Humoristische Vorträge und musikalische Darbietungen brachten bald eine gemütliche Stimmung, die noch besonders durch das Mundharmonika-Orchester des V.d.K. Ortsgruppe Mitte unter Leitung von Hans Schlemmer erhöht wurde.

Jugend-Werbewoche

In der Generalversammlung des Jugendringes in der „Brücke" wurde zum 1. Vorsitzenden Franz Meier gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Pastor Schmidt von der evangelischen Jugend und Schriftführer Kaumann von der Gewerkschaftsjugend. Einige Unstimmigkeiten über Umfang und Beteiligung der Gewerkschaftsjugend konnten im Laufe einer angeregten Debatte zur Zufriedenheit geklärt werden. Aus einem besonderen Kulturfonds stehen Mittel zur Verfügung, um den Jugendlichen den verbilligten Besuch kultureller Veranstaltungen zu ermöglichen. Diesbezügliche Wünsche können an den zweiten Vorsitzenden Pastor Schmidt herangetragen werden, der auch die Beschaffung der Karten übernimmt. Eine große Jugend-Werbewoche soll im Frühsommer gestartet werden. Vorgesehen sind eine Reihe Veranstaltungen kultureller und sportlicher Art sowie Heim- und Diskussionsabende, die während dieser Woche veranstaltet werden sollen.

Dorfabend bei Willi Meuter

Die Vereinigung „Freunde der Heimat", Neuß-Grimlinghausen, fand sich im schön geschmückten Saal von Willi Meuter zu ihrem traditionellen Dorfabend zusammen. Rektor Herbert stellte mit launigen Worten bald den richtigen Kontakt her. Der Elferrat unter dem Präsidium von H. Brülin schickte als ersten Redner A. Gondorf in die Bütt. Seine Heimatklänge in „Mottersproch" fanden reichen Beifall. Franziska Gondorf als Ladenmamsell hatte der ganzen Dorfprominenz schöne Sachen zu verkaufen, die bei den Anwesenden viel Anklang fanden. H. Brülins Lieder trugen zur weiteren Erheiterung bei, und als Willi Meuter in der Bütt seine Erlebnisse zum besten gab, wollte der Applaus kein Ende nehmen. Der Zeremonienmeister Alex Busch produzierte sich als lebendiger Hoppediz. Ehrentrunk und „Wappenschild" von „Hipeland" wurde allen Mitwirkenden zuteil. Bleibt noch zu erwähnen, daß Th. Missgeld mit seinen Rhythmikern die Freunde der Heimat und Anhang mit Tanz und stimmungsvollen Einlagen unterhielt.

Goldene Hochzeit auf der Kolpingstraße

Als Josef Manthey vor 50 Jahren in den weiten Wäldern um Deutsch-Krone die Bäume fällte, da dachte er nicht daran, daß er sein goldenes Ehejubiläum weit ab von der Heimat in räumlich engen Verhältnissen feiern würde. Mit neun Personen in drei Räumen lebt das Ehepaar Manthey auf der Kolpingstraße. Aber den Mut haben sie trotzdem nicht verloren. Eine Tochter ist zum heutigen Festtag von Amerika herübergekommen und freut sich über die Eintracht der Familie, die trotz aller Not fest zusammenhält.

Fußgruppen gesucht

Grevenbroich. Mit möglichst geringen Mitteln einen guten Erfolg des Grevenbroicher Rosenmontagszuges zu erzielen, soll mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse versucht werden — so ging aus der Besprechung zwischen den Vertretern der Karnevalsgesellschaft, des Verkehrsvereins und der Vereine in Grevenbroich hervor. Wie Dr. Lei mitteilte, ist bereits eine größere Anzahl Wagen gemeldet worden. Fußgruppen werden noch gesucht. Präsident Willi Schmitz stellte erfreut fest, daß der Rosenmontagszug keineswegs eine Angelegenheit der „Erftgrafen" allein, sondern der gesamten Grevenbroicher Bevölkerung sei. Der Vorsitzende der „Erftgrafen", Peter Knappertz, forderte eine straffere Zugordnung als im vergangenen Jahr. Die Gesellschaft sei bereit, namhafte Zuschüsse für die Ausstellung von Wagen usw. zu geben. Auch die Geschäfte erklärten sich zur Mithilfe bereit. Es wird erwartet, daß die Wirte ebenfalls einen Wagen stellen. Ein Arbeitsausschuß, der sich aus den Herren, Schmitz, Gorius, Eppels, Linnartz, Kamps, Clemens, Po und Faßbender zusammensetzt, soll die Gestaltung des Zuges in die Wege leiten. Anmeldungen zur Teilnahme am Zug können noch bis Samstag erfolgen.

Freie Rede bei den Kolpingssöhnen

Zusammenkünfte Hauptelement des Vereinslebens

Wevelinghoven. Die Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie, Alt- und Jung-Kolping, stellte fest, daß die jeden Mittwoch stattfindenden Zusammenkünfte das Hauptelement des Vereinslebens sind. An den Aussprachabenden standen religiöse Themen und Vorträge über soziale Fragen und Berufsausbildung im Mittelpunkt, über die ein zukünftiger Familienvater unterrichtet sein muß. Neu eingeführt wurden Kurzvorträge für Mitglieder, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich in freier Rede zu üben. Eine Besichtigung der Gilbacher Zuckerfabrik hat dazu beigetragen, den Gesichtskreis der Kolpingssöhne für die heimische Wirtschaft und Industrie zu erweitern. Auch die Geselligkeit kam zu Wort. Der Sommerausflug und die Karnevalsveranstaltung sind noch in guter Erinnerung. Beklagt wurde allgemein, daß die Zusammenkünfte in den Sommermonaten nicht so gut besucht werden.

Bei den Ergänzungswahlen wurde Jean Schick Ehrensenior. An seine Stelle trat der bisherige Schriftführer Dahlmanns. W. Esser ist Schriftführer für Alt-Kolping und Eduard Wieler Schriftführer für die Gruppe Kolping. Christian Maaßen wurde Beisitzer im Vorstand. Dank wurde dem bisherigen Senior Schick und dem bisherigen Schriftführer Dohlen ausgesprochen.

Kohlen und Koks für die Gärtner

Aufschlußreiche Fachtagung der Kreisgruppe Erwerbsgartenbau in Grevenbroich

Grevenbroich. „Es ist mir gelungen, durch Vermittlung des Kreiskohlenbeauftragten eine größere Menge Koks und Kohlen für Gärtnereibetriebe freizubekommen," erklärte Kreisgärtnermeister Bierewitz auf einer Tagung der Fachgruppe Erwerbsgartenbau in Grevenbroich. Außerdem besteht die Absicht, für den Kreisverband eine Erddampfanlage zu beschaffen. — Dr. Welleczka referierte über die zur Zeit außerordentlich schwierige Beheizung von Gewächshäusern und erläuterte die verschiedenen Heizstoffe und Ofensysteme, die als Notlösung gelten. In seinem Vortrag „Technische Neuheiten, die sich in den letzten Jahren in der Praxis bewährt haben" stellte er besonders die Bodenfräsen heraus. Bei Anwendung technischer Mittel werde die Leistung im Betrieb wesentlich gesteigert.

Ein halbes Prozent des Umsatzes an Reklamekosten zu zahlen, schlug Geschäftsführer Sievert vor. Die Frage des Absatzes von Blumen und Zierpflanzen sei in den Mittelpunkt der Erörterungen gerückt. Eine angemessene Werbung sei notwendig. Die Gärtner in Holland, in Schweden und in der Schweiz böten in bezug auf eine zweckmäßige Werbung gute Beispiele. Bei den Absatzschwierigkeiten spiele die Auslandskonkurrenz kaum eine Rolle. — Kreisgartenoberinspektor Boenke betonte, daß nur der Gärtner, der das Leben der Pflanzen kenne, auch gute Kulturen erreichen könne. Er gab im übrigen Richtlinien für eine ersprießliche Arbeit in der Kreisfachgruppe und behandelte auch Fragen in der Nachwuchsschulung. — Landwirtschaftsrat Dr. Wilde hob die Bedeutung einer Ergänzung von Theorie und Praxis für einen erfolgreichen Gartenbau hervor. Die Herstellung eines richtigen Nährstoffverhältnisses im Boden sei Voraussetzung für ein gutes Wachstum der Pflanzen. Eine richtige Fruchtfolge sei von Vorteil. Die Gärtner könnten über die Landwirtschaftsschule Bodenuntersuchungen vornehmen lassen, deren Ergebnis ihnen Aufschluß über richtige Bodenbehandlung gibt. — Der gutbesuchten Tagung wohnten Kreisrechtsrat Dr. Edelmann und Kreisgärtnermeister Einig (Neuß) u. a. als Ehrengäste bei.

8175 DM veruntreut

Büderich. Ein Steuerberater aus Büderich, dem seit Ende des Jahres 1949 die Genehmigung zur Ausübung seiner Tätigkeit entzogen worden war, übte sie trotzdem weiter aus. Er erledigte die Buchführung und die Verrechnung der Steuern seiner alten Kundschaft, Ihm anvertraute Gelder zur Einzahlung beim Finanzamt verbrauchte er für sich. Insgesamt veruntreute er 8175 DM. Er wurde vorläufig festgenommen und dem zuständigen Richter vorgeführt, der Haftbefehl erließ.

Fünf mußten abgeschlachtet werden

Sinsteden. Ein Personenwagen fuhr kurz hinter Sinsteden in eine die Bundesstraße 59 überquerende Schafherde. Fünf Schafe waren so schwer verletzt, daß sie sofort abgeschlachtet werden mußten.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:
HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und gebügelt für DM 2.20 + Gut 0.30 für Sicherung
CARL HEYNEN Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung NEUSS Ruf 2512 Koltenerstraße 6-10 Zweite Annahme: Laden Neustraße 21

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen. Bei Notschl. schnellste Bedienung Heinz Bender Neuß Telefon 8726

Teppiche nur aus dem Fachgeschäft WOLFF NIEDERSTRASSE

Der Herr über Leben und Tod nahm heute gegen 16 Uhr unseren lieben, treusorgenden Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,
Herrn
Max Derendorf
Kaufmann
ganz unerwartet, infolge eines Herzschlages, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in sein Reich.
In tiefer Trauer:
Im Namen der Angehörigen:
Margarete Derendorf
Neuß, Kellen/Kleve und Detmold, den 20. Januar 1951
(Derendorfer Weg 9)
Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 24. Januar 1951, um 9.15 Uhr im St.-Quirinus-Münster zu Neuß; die Beerdigung ist am gleichen Tage um 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes zu Neuß.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

TOPINE Die Zuckerrübe des leichten Bodens. Größte Flächenerträge m. höchsten Eiweiß- u. Stärkewerten. Saatgut 50 kg DM 8,50 liefert Rittergut Winnenthal Xanten, Rhld., Anerkannte Saatgutwirtschaft

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 68, im Hause Atlantik, Ruf 2688.

Juwelier Bürkle, Erftstr. 16, kauft Brillanten, Gold, Silber. Werkstätte für Schmuck, Uhren.

Gebr. Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. 1895 NGZ, Niederstraße 46.



Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN Punktal

Geschäftsempfehlungen

Rehbock — seit 1886 — bekannt für guten Klang, Düsseldorf, Friedrichstraße 28, Nähe Graf-Adolf-Platz, Telefon 1 67 07 und 2 42 44. Qualität und Auswahl sowie stets besondere Gelegenheiten in Flügeln, Pianinos, Kleinklavieren finden Sie bei uns. Fabrikneue bzw. neuwertig überholte Instrumente, darunter Steinway, Bechstein, Blüthner, Förster, Ibach, Schimmel. Alleinverkauf der Schimmel-Kleinpianos, wunderschöne Modelle, Steinway & Sons Vertretung. Teilzahlung, Vermietung mit teilw. Anrechnung bei Kauf; Eintausch; Stimmungen, Reparaturen. (a16/27-S

Gebr. Motorräder, Zündapp KS 600, Zündapp K 500, Triumph B 254 F, Zündapp DB 200, zu verkaufen. R. Jörgens, Düsseldorf-Eller, Gumbertstraße 183, Ruf 2 46 08.

Etwa 40 Gebraucht-Tempowagen in all. Preislagen zu günstigsten Zahlungsbedingungen sof. ab Lager lieferbar. Tempo-Gebrauchtwagen-Verkauf, Düsseldorf, Oberbilker Allee 167, Ruf 2 43 90. (a19/23-S

Kaufgesuche

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kft. Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Anhänger, neuwertig, bis 2½ t, Auflaufbremse, gesucht. Michael Poertzgen, Neuß, Telefon 60 51.

Damen und Herren als Vertreter für gut verkäufliche Artikel der Bekleidungsbranche und Neuheiten der Industrie bei hoher Provision sofort gesucht. Angebote an Generalvertretung Ehlert, Solingen, Kottermühlenstraße 13

Kreislauf-, Herz- und Nervenstörungen? Ein alt. Hausmittel teilt kostenl. mit: Otto Blocherer, Augsburg 145, Stadtberger Straße 94.

Kreislaufstörungen Warnzeichen vorzeitigen Alterns! Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlecht heilende Wunden, Wallungen, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit NUCLEOTON-Tropfen, welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern, den Kreislauf durch harmonale Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist! Originalpackung DM 2.25 — Erhältlich in allen Apotheken.

Guter Rat zur Grippezeit: Wer der Ansteckungsgefahr wirksam begegnen will, sollte schon vorbeugend 3× täglich Klosterfrau Melissengeist nehmen, — aus der blauen Packung mit den 3 Nonnen! Wer schon erkältet ist, der bereite sich sofort einen Heißtrank aus Klosterfrau Melissengeist. Seit Generationen wirkt er so am besten!

Eine reine Haut verschönt jedes Gesicht! Pickel und sonstige Hautschäden, Ausschlag und Hautjucken werden durch Klosterfrau Aktiv-Puder wirksam bekämpft. Abends aufgetragen, wirkt er bei Nacht und macht Hautausscheidungen unschädlich. Klosterfrau Aktiv-Puder, schon ab DM 0,75 in Apotheken und Drogerien.

Verlangen Sie auch stets das echte Klosterfrau Kölnisch-Wasser!

Berufs-Ekzeme auch hartnäckige Flechten, Pickel, Ekzeme, Hautjucken, Hautpilzerkrankungen, Zwischen-Zehen-Pilz und ähnliche Hautleiden beseitigt das schon seit Jahrzehnten bewährte D.D.D.-Hautmittel. Versuchen auch Sie einmal eine Behandlung mit D.D.D. • In allen Apotheken die Flasche 2.80, Probeflasche 1.85. D.D.D.-Seife, Stück 1.50 • D.D.D.-Biologische Hautschutz-Salbe, Dose 2.50 D.D.D.-Hautmittel hilft!

Brüchiges Haar schmerzt nicht, und auch Haarausfall verursacht keine Pein — vernachlässigen Sie Ihr Haar trotzdem nicht! Beobachten Sie es ständig! Ist es brüchig!? Spalten sich die Spitzen!? Fällt es aus!? Haben Sie Kopfschuppen!? Kopfjucken!? Dann ist Ihr Haar krank, es braucht Diplona! Diplona heilt Ihr Haar! Diplona-Haarextrakt, Diplona-Haar-Nährkur und Diplona-Nährshampoo gibt es in jedem guten Fachgeschäft. Kaufen Sie noch heute Diplona!

Achenbach-Garagen Schuppen · Tore Fahrradständer zerlegbar, aus verz. Stahlblech Rohrleitungen und Behälter Gebr. Achenbach G.m.b.H. (21b) Weidenau (Sieg) - Postfach 170

Eheglück für Katholiken seit 30 Jahren durch Neuland, Kevelaer K Tausende Erfolge, zuverl. diskret.

3-Zimmer-Wohnung (möglichst mit Bad) evtl. gegen Baukostenzuschuß sofort gesucht Eilangebote unter 75 an Rheinische Post Solingen.

Tüchtige Metzgerei-Verkäuferin die im Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren sowie im Dekorieren perfekt ist, bei gutem Verdienst nach Düsseldorf gesucht. Kost u. Logis im Hause. Ang. PD 1632/1 Rhein. Post Düsseldorf. (c2/645-A



EINE DER GRÖSSTEN PRIVATKRANKENVERSICHERUNGEN DES BUNDESGEBIETS
Volkswohl 1926 1951
25 JAHRE IM DIENSTE DER VOLKSGESUNDHEIT
Wenn Sie uns brauchen, ist es vielleicht zu spät! Sichern Sie sich deshalb noch heute schützen Sie uns diesem Abschnitt! Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich!
Name: Wohnort: Straße:
Kein Krankenschein • Keine Kontrollen
Freie Behandlerwahl • Einzelversicherung schon ab DM 3.20 monatlich
Garantierte Beitragsrückgewähr
Volkswohl
KRANKENVERSICHERUNG V. a. G., DORTMUND 55, RUHRALLEE

Stromersparend: Leuchtstoffröhren auf Hoch- und Niederspannungsbasis für Innen- und Außenbeleuchtung Komplette Anlagen

Wir sind voll lieferfähig
J. LAUFENBURG o.H.
Leuchtröhrenfabrik (Osram Lizenz) Werk Hüls bei Krefeld 22582 Verkaufsbüro Düsseldorf Oststr. 147, Tel. 18142 u. 16451

Im Jahre 1950 wurden über 1500 Anlagen im gesamten Bundesgebiet aus unserer Fabrikation geliefert